# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 509. Morgen-Ausgabe.** Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 30. October 1880.**



## Ein deutsch-österreichisches Zollbündniß.

Bei dem am 23. October geschlossenen volkswirthschaftlichen Congreß ist die Frage einer Zolleinigung zwischen Deutschland und Oesterreich zum ersten Mal Gegenstand einer eingehenden öffentlichen Discussion gewesen. Der Congreß hat dieselbe in ziemlich schroffer Form für „nicht zulässig" erklärt, weil sie die Selbstständigkeit der wirthschaftlichen Gesetzgebung beider Reiche aufheben würde und angesichts der Verschiedenartigkeit der Besteuerung weder durchführbar noch wünschenswerth sei. Den entgegengesetzten Standpunkt vertraten drei österreichische Freihändler, Baron Kübeck, Hertzka und von Dorn mit großer Wärme. Obschon dieser Gegenstand jetzt nicht zu den nächsten Plänen des Fürsten Bismarck zu gehören scheint, so ist er durch jene Debatte nun einmal aufs Tapet gebracht und wir wollen uns daher auch unsererseits einige Betrachtungen erlauben.

Bekanntlich ist der Gedanke zuerst im Anschluß an die Nachrichten von dem Abschluß eines deutsch-österreichischen Bündnisses im Herbst 1879 aufgetaucht. In dem Lichte der Sympathien erscheint nun die Idee, Deutschland und Oesterreich auch wirthschaftlich zu einem Ganzen zu verbinden, allerdings bestechend. Niemand kann von einer so großartigen Neuerung im Voraus sagen, daß sie vortheilhaft oder nachtheilig sein würde; indeß verliert der Gedanke bei näherer Betrachtung viel von seinem bestechenden Glanze. Zunächst aus allgemeinen Gründen; der Gedanke einer internationalen europäischen, auch Rußland umfassenden Zolleinigung hätte abstract genommen noch am meisten für sich, weil er zwar eine völlige Abschließung gegen England und Amerika bedeuten, aber doch einen freien Austausch zwischen den Industrie- und Ackerbaustaaten Europas herstellen würde, welcher jetzt durch die Schutzzollpolitik beinahe aller Großmächte unnatürlich gehemmt ist. Doch sind die immense, von den verschiedensten Organen bewachte Zollgrenze und die Unentbehrlichkeit einer internationalen Executive nebst anderen Gründen wohl entscheidende Hindernisse für diese an sich so schöne Idee. Gegen eine bloße Zolleinigung zwischen Deutschland und Oesterreich spricht aber die Erwägung, daß dieselbe viel weniger wünschenswerth wäre als eine internationale Einigung, daß sie aber nicht weniger schwierig ist als eine solche.

Deutschland ist jetzt vornehmlich Industriestaat, Oesterreich ein Agriculturstaat. Letzteres hätte daher nur so lange ein Interesse, über eine solche Zolleinigung zu verhandeln, als Deutschland an seinen Getreide- und Holzzöllen festhält; wir können uns aber noch immer nicht von der Ueberzeugung losmachen, daß mindestens die Getreidezölle ein zu baldigem Verschwinden bestimmtes Provisorium sind. Aber selbst im Fall der Ausführung des Planes würde Deutschland kaum seine Rechnung finden, da Oesterreich bei weitem nicht ein so starker Markt für die deutsche Industrie ist, als Deutschland für Oesterreichs Getreide, Holz und Mehl. Die deutsche Industrie ist auf einen unendlich größeren Export angewiesen, dessen europäischer Theil ihm mit Ausnahme Oesterreichs dann leicht verloren gehen könnte. Der wichtigste allgemeine Grund gegen die Anstrebung des Zollbündnisses ist aber, daß die selbstständige handelspolitische Gesetzgebung beider Länder aufhören würde. Es ist nicht anzunehmen, daß immer dieselbe wirthschaftliche Strömung in Deutschland, Oesterreich und Ungarn herrschen wird; eine jede handelspolitische Veränderung würde aber ohne diese völlig unmöglich sein.

Damit kommen wir auf die Hindernisse, welche sich schon dem Zustandekommen einer Zolleinigung, geschweige seiner Durchführung entgegenstellen. Das wichtigste besteht darin, daß Oesterreich und Ungarn trotz der gemeinsamen Zollgrenze wirthschaftlich schroff getrennt sind und jede Verständigung über wirthschaftliche Verhältnisse nur sehr schwer zu Stande kommt. Wir verweisen auf die schwierigen Unterhandlungen über die jüngste Erneuerung des wirthschaftlichen Ausgleiches, die Umwandlung der Nationalbank, die Instruirung der österreichisch-ungarischen Commission bei den letzten Vertragsverhandlungen mit Deutschland. Dieselben Ursachen haben es bekanntlich verschuldet, daß das Eisenbahnnetz von Oesterreich-Ungarn sich nach Süden und Südosten so langsam entwickelt und daß dieser Mangel gelegentlich der Occupation von Bosnien und der Herzegowina sich in so empfindlicher Weise rächte. Und eine Verständigung über einen Zollbund mit Deutschland sollte geringere Schwierigkeiten darbieten? Wir haben dabei die Schwierigkeit, welche durch das Tabakmonopol, die verschiedene Währung und die Papierwirthschaft in Oesterreich entsteht, noch gar nicht in Rechnung gezogen.

Alles das sind Umstände, welche sich nicht nur der Einführung, sondern auch der Befestigung eines solchen Bundes als kaum übersteigbare Schranken entgegenstellen würden. Die politischen und nationalen Verschiedenheiten der beiden Reiche untereinander würden, selbst wenn man die formalen Schwierigkeiten heben sollte, eine stete Quelle der Conflicte zwischen den Parlamenten und Regierungen sein. Das Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich und die beiderseitigen volkswirthschaftlichen Interessen scheint uns daher, obschon wir im Vorstehenden die Streitfrage zwischen Freihandel und Schutzzoll ganz außer Acht lassen konnten, schließlich doch noch am besten durch einen Zolltarifvertrag mit der Clausel der meistbegünstigten Nation gewahrt zu werden.

### Breslau, 29. October.

Von dem gestrigen Leitartikel der officiellen „Prov.-Corresp." über die Nationalliberalen war nur der Schlußsatz telegraphirt worden, welcher die nationalliberale Partei ermahnt, nach wie vor unter Leitung des Herrn von Bennigsen zur Bismarck'schen Politik sich zu halten. Interessant aber auch ist, was das halbamtliche Blatt über die Secessionisten sagt. Diese werden von der Regierung ohne Weiteres aufgegeben. Die „Prov.-Corresp." schreibt nämlich:

Zwar haben viele liberale Blätter die Behauptung aufgestellt, daß das Programm der Ausgeschiedenen von jedem Nationalliberalen unterschrieben werden könne. Gleichwohl wird man die Thatsache der Trennung höher anschlagen müssen, als ein dehnbares Programm. Daß die Neigung der ausgeschiedenen Gruppe eben nicht gerade auf Unterstützung der Politik des Fürsten Bismarck gerichtet ist, scheint unzweifelhaft. Die Gruppe strebt, wie sie verkündet, in erster Linie nach einem „wahrhaft constitutionellen System", sowie nach der Einigung der „großen liberalen Partei", indem sie sich selbst als den Krystallisationspunkt denkt, um welchen sich alle übrigen Glieder der liberalen Fractionen, die gleichfalls „an den nicht leicht errungenen Freiheiten festhalten wollen", ansetzen sollen. Die constitutionellen Fragen sollen also wieder in den Vordergrund gerückt werden, nachdem sie durch Fürst Bismarck aus unserm politischen Leben geschwunden sind.

Viele Blätter haben nun mit Zuversicht verkündet, daß das Ausscheiden jener Gruppe und die hiermit beabsichtigte Politik **auf die Zurückgebliebenen** einwirken und diese selbst in Kurzem zu ihrer Anschauung bekehren werde. Eine Wirkung ihrer Propaganda kann freilich bis jetzt nur nach der weiter links von ihnen stehenden Richtung bemerkt werden, indem der Schritt der Trennung gerade auf dieser Seite den meisten Beifall gefunden hat. Diese Erscheinung hat nichts Auffälliges, wenn man bedenkt, daß die „Secessionisten" sich durch ihren Schritt ihrem Ursprung und ihrer früheren Gemeinschaft, nämlich der **Fortschrittspartei** und deren Principien, wieder genähert haben.

Geradezu noch Niemand hat bisher bemerkt, daß sich die Secessionisten der Fortschrittspartei genähert haben, was allerdings nicht hindert, daß sie in Zukunft mehrfach mit der Fortschrittspartei zusammen stimmen werden. Die „Prov.-Corresp." hat ganz Recht, wenn sie meint, daß sich die Nationalliberalen im J. 1867 von der Fortschrittspartei trennten, um sich mehr dem **positiven Schaffen** und der Politik Bismarck anzuschließen; aber eben so recht haben die Nationalliberalen, welche sich **jetzt** von dieser Politik lossagen, sobald sie merken, daß das, was seit 1867 durch die gemeinsame Politik **geschaffen** worden ist, **jetzt** zum großen Theil wieder rückgängig gemacht werden soll und schon gemacht worden ist. Das und nichts anderes ist der Grund der ganz nothwendig gewordenen Secession.

Baron Haymerle hat gestern im ungarischen Delegations-Ausschusse seine Aufschlüsse über die **österreichische** Orientpolitik fortgesetzt. Wir entnehmen daraus, daß Oesterreich-Ungarn nur deshalb an der Flottendemonstration sich betheiligt, weil es sonst allein zu Hause geblieben wäre, daß es aber die Demonstration nur unter Einschränkungen acceptirte, welche dieselbe zu einer bloßen Formalität herabdrückten. Denn Kriegsschiffe, welche Dulcigno weder bombardiren, noch Landungstruppen aussetzen durften, gleichen einem Fehde-Handschuh, der an den Nagel gehängt wird. Ferner wird den Montenegrinern bedeutet, daß, sobald die regulären türkischen Truppen aus Dulcigno abgezogen sind, sie sich dasselbe von den Albanesen holen müssen, da nach dem Einziehen der türkischen Fahne die in der Bucht von Cattaro ankernden Geschwader ihre Mission für beendet hielten. Wer noch in Zweifel war, daß die Flottendemonstration eine pure Comödie, eine Art von diplomatischer Vogelscheuche war, ist nun von dieser Ungewißheit befreit. Die „übrigen Orientfragen" streifte der Minister nur flüchtig, versicherte jedoch, daß bezüglich der Erledigung derselben ein langsames Tempo beliebt werden dürfte. Wir meinen, daß der europäischen Diplomatie Ueberstürzung wahrlich nicht vorzuwerfen ist, und sind deshalb der Ansicht, daß nun ein völliger Stillstand, eine allgemeine Versumpfung von österreichischer Seite angestrebt wird, zu der auch, außer England, die anderen Mächte geneigt sind. Freilich liegen im Orient die Dinge so, daß wir vor unerwarteten Ereignissen nie sicher sind, und die Fragen, die man heute als Findelkinder aussetzt, können schon morgen sehr ernsthaft ihre Erzeuger reclamiren. Schließlich entnehmen wir den Auseinandersetzungen Haymerle's, daß die Handelsbeziehungen Deutschlands und Oesterreichs demnächst durch einen Conventionaltarif geregelt werden sollen.

Wir haben nicht erst die Kundgebung Haymerle's gebraucht, um zu erkennen, daß die **Pforte** durch ihre meisterhafte Zickzack-Taktik die Mächte gründlich mürbe gemacht hat. Wenn man wegen Dulcigno's schon Monate hindurch verhandeln, schüchtern drohen und demonstriren muß, so würde bei der schwierigen griechischen Angelegenheit und in den anderen schwebenden Fragen sich dieser Proceß in das Unendliche ausdehnen. Die Pforte hat ganz Recht, wenn sie bei ihrem System beharrt; der Erfolg zeigt sich zu augenfällig. Aber auch das ohnedies nicht reiche **Montenegro** wird durch die fortwährende Verschleppung der Dulcigno-Affaire finanziell ausgesogen und dürfte sich hüten, künftighin weitere Geschenke von den Mächten anzunehmen, die ihm so theuer zu stehen kommen. Nur die **Bulgaren** rechnen, wie aus der gestern in Sofia verlesenen Thronrede hervorgeht, mit einiger Bestimmtheit auf den „Czar-Befreier" und bereiten sich vor, dasjenige mit Gewalt in Besitz zu nehmen, was ihnen die Mächte denn vielleicht aus demselben Grunde zusprechen dürften, der sie gegenüber der Pforte so nachgiebig macht, nämlich aus Furcht vor größeren Conflagrationen. Freilich Konstantinopel dürfte nicht in Frage kommen.

---

## Verschollene Herzensgeschichten.

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Ueber meinen Armand Richelieu sagte Rötscher mir das feine Wort: „Ihre Grazie macht mir die frivole Zeit an den Höfen Ludwig XIV. und XV. begreiflich, in der durch die anmuthige Form der faule Inhalt genießbar wurde!"

Es war eine Lust, mit Rötscher über Kunst und Künstler zu plaudern. Er sprach mit großer Volubilität und geistreicher Schärfe; seine Analyse einer Rolle war unfehlbar. Während der Darstellung war ihm nicht die feinste Nüance im Spiel entgangen — anderen Tags wußte er fesselnd und belehrend darüber zu sprechen, wie ich es später nur aus Ludwig Tieck's Munde hörte. Aber es war nicht leicht, beiden größten Dramaturgen meiner Zeit lange mit gespannter Aufmerksamkeit zuzuhören.

Hätte ich mit Rötscher dieselbe Stadt bewohnt, so würde ich ihm unverhohlen erklärt haben: „Verehrtester Herr Professor! Ihr Geist und Wissen entzückt mich und es wird mir eine Freude und Ehre sein, auch ferner zu Ihren Füßen sitzen und von Ihnen lernen zu dürfen; aber die Woche höchstens ein Mal, denn sonst bringt Ihre Gelahrtheit mich um. Ich fühle schon jetzt eine Art Schwindel, wenn ich Ihnen nur eine Stunde andächtig zuhöre!"

Da lachte er herzlich und schlug mir eine regelmäßige Correspondenz über das Theater vor, über meine Rollen, meine Mitspieler und meine Beobachtungen an den verschiedenen Bühnen! Das Künstlerleben biete so reichen Stoff zu solchen Briefen, die sogar später gedruckt werden könnten ..."

Heute bedaure ich es lebhaft, daß ich von dieser Erlaubniß keinen Gebrauch gemacht habe. Wie werthvoll wären Rötschers Briefe für meine Bühnenerinnerungen geworden!

Bei einem Diner wollte der Professor mich auch zu seiner Philosophie des — Unglaubens bekehren. Ich sagte: „Frau Professorin, möchten auch Sie Ihren Gatten und Ihre Kinder in jener Welt nicht wiederfinden?"

Man lachte — und jene Philosophie war damit erledigt. Aber als ich dann nach dreißig Jahren von den qualvollen Leiden der Gehirnerweichung hörte, unter denen der berühmte Dramaturg im Frühjahr 1871 während des deutschen Siegesjubels in Berlin starb, von der Mitwelt schon fast vergessen — — da mußte ich erschüttert jener Stunde in Bromberg gedenken.

Nach einem kurzen Gastspiel in Brünn fuhren wir — die Mutter und ich im Fond unseres mit Extrapostpferden bespannten bequemen Reisewagens, Papagei Coco und Hündchen Cora auf dem Rücksitz, ein eleganter Diener in Jägerlivree neben dem Postillon auf dem Bock — an einem sonnigen Sonntagmorgen Ende Mai 1834 zum ersten Male in die fröhliche Kaiserstadt an der Donau hinein — dem bedeutsamsten aller Gastspiele entgegen: an dem stolzen, in der ganzen Bühnenwelt tonangebenden Burgtheater.

Alle ersten Gasthöfe waren besetzt. — Mit Mühe fanden wir ein bescheidenes Logis in der „Goldenen Ente". Meine erste Frage an den Lohnbedienten war: „Was wird im Burgtheater heute gegeben?"

„Das Fest in Knillwurst, Ihr' Gnaden!"

Lachend las ich auf dem Theaterzettel: „Das Fest in Kenilworth" — dann aber voll Freude: „Königin Elisabeth — Madame Amalie Wolff, königliche Hofschauspielerin aus Berlin, als zweite Gastrolle."

Am Nachmittag gings mit zwei bewährten Freunden, die ich in Berlin kennen gelernt hatte, dem jovialen alten Burgschauspieler Schwarz und dem geistreichen Kunstkritiker der „Wiener Modenzeitung" Friedrich Witthauer, hinaus in den lustigen Prater.

Aber wie blaß, müde, melancholisch der einst so lebensfröhliche Witthauer mir gegenübersaß! Betrübt sagte ich:

„Und muß ich Sie daran erinnern, daß heute der 28. Mai ist und daß mich heute vor neun Jahren in Berlin unter der Ueberfülle von Geschenken, Blumen und Gedichten nichts so sehr erfreute, als ein Rosenstock mit hundert Blüthen und Knospen und einem Rosablättchen mit den Worten: „Ein armer Gelehrter hat auf Ihren Lebensweg nur Blumen zu streuen ...?"

Armer Freund! Er ist nie wieder froh geworden, wie damals, als wir mit einander die hundert Knospen und Blüthen an jenem Rosenstock zählten, der meinen ersten Berliner Geburtstagstisch schmückte.

Friedrich Witthauer ruht seit 1846 auf dem Friedhofe zu Meran. Er ist an — Wien und an Metternichs Censur gestorben.

Im närrischen „Wurstl-Prater" wurde ich wieder zum Kind, beim Besuch der Buden mit dem übermüthigen Hanswurst, mit Wunderthieren und tanzenden Zwergen, Riesendamen, Panoramas, Hasen, die Pistolen abfeuerten, und Hunden und Affen in den Costümen der Pompadour und ihres Hofstaats ... Ich jubelte über den Frohsinn, die Harmlosigkeit und beneidenswerthe Naivetät des Wiener Völkchens: ... Bürger und Soldaten, Kindermädchen und Cavaliere und Damen, Studenten, Gesellen und Meisterinnen — Alles bunt durcheinander und gleich entzückt von den gebotenen Genüssen!

Und dann saßen wir unter den frühlingsgrünen Praterbäumen an zierlich servirten Tischchen und tranken bei Lanner's entzückenden Walzern echten Wiener Kaffee mit Obers (Sahne) — — und endlich konnte ich mein langjähriges Sehnen nach Wiener — Kipfeln stillen! Hatte mir doch in Petersburg ein österreichischer Gesandtschafts-Attaché folgende Kipfel-Anekdote erzählt: „Die Donau war über ihre Ufer getreten und einzelne Dörfer von allem Verkehr abgeschnitten. Regierungs-Commissäre besuchten in Kähnen die Hütten, um — wo's Noth that — Lebensmittel zu spenden. Eine Frau erhielt reichlich Brot und Mehl und Kaffee, — als aber die Commissäre weiter ruderten, da rief sie ihnen nach: „Ah! Herr Commissär — — und nit an anzigs Kipfel haben's mi mitbracht? Dös is schändlich ... I bitt schön, vergessen's das nächste Mal nit die Kipfel, — dös is mei anzig Leidenschaft ..."

Wir sprachen über das Gastspiel von Amalie Wolff. Sie hatte bereits Frau Feldern in Töpfer's „Hermann und Dorothea" gegeben — ohne sonderlichen Erfolg.

„Das begreif ich nicht;" — sagte ich. — „Amalie Wolff's Feldern entzückte stets ganz Berlin durch die Lebensfrische und Lebenswahrheit ... Sie schuf ein wahres Genrebild aus dieser dankbaren Rolle ..."

„Gewiß, nur für den Rahmen unseres Burgtheaters zu — treu nach dem Leben copirt. Hier liebt man Alles geschminkt und aufgeputzt. So konnte ganz Wien es nicht begreifen, daß eine Berliner Hofschauspielerin so wenig Toilettengeschmack entwickelte und als Frau Feldern in Klapp-Pantoffeln, großblumigem Kattunkleide mit Schößen, Schürze und altmodischer Haube auf die Bretter des Burgtheaters zu treten wagte ..."

„Aber Frau Wolff wählte das Costüm ja treu nach Goethe's Dichtung?" rief ich erstaunt.

„Thut nichts", sagte Witthauer trübe lächelnd, unseren Wienern gefällt unsere Burgtheater-Feldern, die Frau von Weißenthurn, weit besser in ihrem stattlichen, braunseidenen Kleide, schwarzen Atlasschuhen mit Kreuzbändern und Blondendormeuse ... Unsere Bühne ist eben stark in der Mode-Epoche ..."

„Mode-Epoche?"

„Leider werden Sie das bald nur zu gut verstehen, wenn Sie erst einigen Vorstellungen im Burgtheater beigewohnt — oder selber einige Male aufgetreten sind. Das trefflichste Spiel unserer Damen genügt heute nicht mehr, wenn es nicht in neuer, glänzender und

Ist die Ruhe, mit welcher die Regierung des monarchischen Italien der Arbeit der Republikaner zusieht, in der That bewunderungswürdig, so ist die Geduld, mit der das republikanische **Frankreich** den alles Maß überschreitenden Agitationen der Royalisten freien Spielraum läßt, nicht minder erstaunlich. Höchst bezeichnend ist jedenfalls die in Arles in der Provence vor einigen Tagen stattgefundene Kundgebung. Die Theilnehmer durchzogen die Straßen mit einer weißen Fahne, welche die Inschrift trug: „Dieu et le Roi!“ Der alte Adel fraternisirte dabei mit den Bauern. Die „France“ spottet über diese Handvoll Legitimisten, aber die heftigen Reden, welche die Herren de Foresta, Baragnon und Cadillan gehalten haben, werden doch dazu beitragen, die Aufregung der hitzigen Bevölkerungen des Südens zu steigern, die ohnedies durch die Hetzereien der Clericalen schon gehörig entflammt ist. Die Ausführung der Decrete verursacht im Süden und Westen eine Mißstimmung, welche die Regierung um so mehr beunruhigt, als mehrere radicale Organe den Minister des Innern gerade so heftig angreifen wie die royalistischen. Zu der clericalen Agitation gesellen sich die Strikes, welche ziemlich überall ausbrechen oder doch in Aussicht sind. Die Anstifter und Führer derselben sind nicht nur die Socialisten, und in den gewerblichen Städten des Nordens spielt das Geld der clericalen Partei dabei auch eine Rolle. Unter solchen Verhältnissen ist das Verlangen des „National“ mindestens erklärlich, daß auch die Royalisten, die am Bankette in la Roche sur Yon (die Royalisten ziehen diesen alten Namen der Stadt dem neuen Napoleon Vendee natürlich vor) theilgenommen, zur Rechenschaft gezogen werden und die Regierung von den Waffen, die ihr zu Gebote ständen, Gebrauch machen solle.

In **England** macht die Regierung mit der gerichtlichen „Verfolgung“ der Führer der irischen Landliga unzweifelhaft Ernst. Die betreffende Anklageschrift soll, so versichert man, von außerordentlicher Länge sein, länger sogar noch als der historische „Monstre-Anklageact“ gegen O'Connell. Es sollen in den Bereich desselben hineingezogen worden sein: etwa zweihundert öffentliche Reden und die schriftlichen Aussagen von etwa dreihundertundfünfzig Polizisten und anderen Zeugen. O'Donnell, der sich in der letzten Parlamentssession von Parnell abgewandt hatte, reicht diesem jetzt aufs neue die Hand zum Bunde, und das alte Kleeblatt irischer Obstruction ist nunmehr wieder vollständig. Ueberhaupt beeilen sich diejenigen Homeruler, welche sich von der Landliga getrennt hatten, jetzt wieder mit dem Zutritte zu der letzteren, da sie es für Ehrensache halten, die „Märtyrer“ nicht im Stiche zu lassen. Auch scheint man den Plan zu haben, der Regierung im Parlament in möglichst großer Anzahl und so geschlossen wie möglich entgegenzutreten. Wenigstens hat sich Mr. Parnell in Galway unverkennbar dahin geäußert.

Die Nachrichten aus Afghanistan erregen der englischen Regierung eben so große Besorgniß, wie die aus dem Caplande. Zwar hat sich die Nachricht der „Daily News“ von der Ermordung Abdurrhamans bisher nicht bestätigt; indeß ist an eine baldige Zurückziehung der Truppen aus Candahar vor der Hand nicht zu denken; die Zustände im Caplande aber sind derartig, daß man es bereits für nöthig erklärt, neue Truppen zur Bekämpfung der Basuto's dahin zu entsenden.

## Deutschland.

⊙ **Berlin**, 28. Octbr. [Superrevision bei fiscalischen Bauten. — Protokollführer im Bundesrathe.] Unter Bezugnahme auf die Circular-Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. Juni d. J. benachrichtigt der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die königl. Regierungen, daß die Bestimmungen der Cabinets-Ordre vom 31. Mai d. J., nach welcher eine Superrevision der Projecte und Kostenanschläge nur für solche fiscalische Neu- und Reparaturbauten, deren Kosten die Summe von 30,000 Mark übersteigen, stattfinden soll, auf alle Bau-Angelegenheiten im Bereich der Domänen- und Forstverwaltung gleichmäßige Anwendung findet. Behufs besserer Controle über die bedeutenderen Domänen- und Forstbauten ordnet der Minister jedoch an, daß vor Ausführung der betreffenden Bauten die Kostenanschläge nebst Zeichnungen und Situationsplänen im Original an den Minister einzusenden sind bei Domänenbauten in allen Fällen, in welchen nach den durch die Geschäftsanweisung für die königl. Regierungen vom 31. December 1875 gegebenen Vorschriften die Ministerial-Genehmigung einzuholen ist, bei Forstbauten a. bei Neubauten und b. bei Erweiterungsbauten, c. bei anderen Neu- und Reparaturbauten, insofern sie die Kostensumme von 3000 Mark überschreiten. — In der Bundesrathssitzung vom 20. d. Mts. ist der Geheime Ober-Regierungsrath Aschenborn zum Protokollführer des Bundesraths für die jetzige Session gewählt worden.

**Berlin**, 28. October. [Die Liberalen beim Beginn der Landtagssession. — Die Präsidiumswahl im Abgeordnetenhause.] Langjährige Bande lassen sich nicht mit einem kurzen Ruck zerreißen, auch gelockert verknüpfen sie noch das, was sich trennen will. So ergeht es jetzt den Nationalliberalen und Secessionisten, die, wie man es bei geschiedenen Eheleuten nicht selten beobachten kann, nach der nothwendigen Auseinandersetzung in ein klares und darum ganz erträgliches Verhältniß zu einander treten werden. Manche Gegnerschaft, die sich ohne Noth verschärfte, weil sie sich den Freunden gegenüber im Fractionszimmer Schweigen auferlegen mußte, wird verblassen, nachdem die internen Reibungen und der Hauskrieg ihr Ende erreicht haben. Das gilt in gleicher Weise von beiden Flügeln, den Ausgetretenen wie den Anhängern Bennigsens; sie empfinden die Trennung als einen Act der Befreiung, aber sie wollen und werden über dem Irrewerden nicht das werthvollere Gemeinsame und Verbindende vergessen. Wer etwas Vorbildliches darin sehen will, der mochte sich heute der Thatsache erfreuen, daß in der äußeren Physiognomie der linken Seite des Hauses sich nichts geändert hatte, daß die Secessionisten ihre alten Plätze mitten unter den Nationalliberalen behalten haben und daß zwischen beiden ein sehr animirter und freundlicher Austausch von Begrüßungen stattfand. Die Gruppe Rickert war übrigens in dieser ersten kaum halbstündigen Sitzung recht zahlreich vertreten, was ihr bei ihrer geringen Zahl von im Ganzen 14 Mitgliedern allerdings nicht schwer fallen konnte. Es ist in den jüngsten Tagen wieder einmal sehr viel in Combinationen darüber geleistet worden, ob diese Zahl nicht beim Beginn der Landtagssession erheblich wachsen und wer von den Abgeordneten sich ferner der Secession anschließen werde. Solche Speculationen werden uns indessen von Mitgliedern der liberalen Vereinigung als ziemlich müßig bezeichnet, und schon die heute Abend stattfindende constituirende Sitzung derselben dürfte den Beweis erbringen, daß es in der That gerathen ist, die Erwartungen in dieser Beziehung nicht zu hoch zu spannen. Auf den Beitritt von mehr als zweien der ehemaligen Fractionsgenossen rechnen die Secessionisten nicht, wobei sie indessen mit Recht zu bedenken geben, daß hieraus kein voreiliger Schluß auf die Größe ihrer Anhängerschaft in der Volksvertretung gezogen werden möge. Denn nicht blos, daß die Taktik des Abg. v. Bennigsen ganz offenbar mehr als früher nach links hin gravitirt und damit den äußeren Anlaß zu weiteren Abbröckelungen hinfällig macht, sondern es ist auch der Aufgabenkreis der beginnenden Session kaum ein solcher zu nennen, der die latenten Gegensätze innerhalb der verbleibenden fünf Sechstel verschärfen und zum Ausdruck gelangen lassen könnte. Ob es der neuen Gruppe gelingen wird, in die Fachcommissionen hineinzukommen, läßt sich einstweilen weder bestimmt verneinen noch bejahen. Einen Anspruch darauf, in den Commissionen vertreten zu sein, haben die Secessionisten nach ihrer Zahl wie nach ihrer losen äußerlichen Verfassung wohl nicht. Aber es würde allgemein bedauert werden, ja geradezu als ein Nachtheil für die Sachlichkeit und Gründlichkeit beispielsweise der commissarischen Budgetberathung empfunden werden, wenn eine so bewährte Kraft, wie der Abg. Rickert sie repräsentirt, an dieser Detailkritik nicht theilnehmen sollte. Ausgeschlossen ist es demnach keineswegs, daß es der liberalen Vereinigung gelingt, in dieser Beziehung entweder mit der Fortschrittspartei oder den Nationalliberalen freundnachbarliches Arrangement zu treffen. — Heute Abend finden die constituirenden Fractionssitzungen der meisten Parteien oder eigentlich aller, mit Ausnahme der Polen, statt. Die Präsidiumswahl beschäftigt die Gemüther aufs lebhafteste. Eine entschiedene Position hat zu derselben bisher noch keine Fraction eingenommen. Zwar sind Vorbesprechungen zwischen nationalliberalen und freiconservativen Abgeordneten gepflogen worden, welche letzteren überhaupt in dieser Angelegenheit eine Thätigkeit entfalten, die vielfach bemerkt wird; aber ein Ergebniß wird sich naturgemäß erst nach dem Ausfalle der Berathungen von heute Abend präcisiren lassen. Einigermaßen verlegene Mienen machen die Conservativen. Offenbar waren sie nicht auf den Schachzug vorbereitet, der gegen den jetzigen Stand des Bureaus, soweit das Centrum dabei in Betracht kommt, gerichtet wurde; sie hatten sich denn auch in privaten Auslassungen wie in den führenden Organen ihrer Partei recht vorschnell und ziemlich unwirsch für die Wiederwahl des Centrumscandidaten von Heeremann ausgesprochen, ohne das Barometer der „Post“ genügend zu beobachten, welches in Beziehung auf diese Fragen eine beträchtliche Depression in maßgebenden Kreisen anzeigte. Die Thronrede, die in nachdrücklichster Weise die persönlichen Beziehungen der Krone zu dem Kölner Nationalfeste in den Vordergrund rückt und damit die denkbar schärfste Kritik über das jüngste Verhalten der ultramontanen Führer ausspricht, wird den Conservativen nun freilich die Erwägung nahegelegt haben, daß es kaum gerathen sein dürfte, gerade in diesem Punkte den Versuch selbstständigen Vorgehens zu machen. Kann somit die Wiederwahl des Bureaus durch Acclamation als ausgeschlossen gelten, so darf man sich für morgen auf einen recht scharfen Wahlgang event. auf Stichwahlen gefaßt machen. Es mag den Conservativen nicht sehr bequem sein, daß die Präsidentenfrage sie so energisch zum Farbebekennen zwingt; um so höher wird der Gewinn für die Klärung der Parteilage angeschlagen werden können, der aus ihrer Entscheidung erwächst, gleichgiltig, ob dieselbe für oder gegen das Centrum ausfällt.

= **Berlin**, 28. October. [Legitimation deutscher Angehörigen in der Schweiz.] Von Seiten der schweizerischen Regierung sind Bedenken dagegen erhoben worden, daß deutschen Staatsangehörigen, welche sich in der Schweiz niederlassen wollen, als Ausweis über ihre Staatsangehörigkeit Heimathsscheine mit einer auf eine bestimmte Reihe von Jahren beschränkten Giltigkeitsdauer ausgestellt werden. Dies hat zu der Erwägung geführt, ob nicht zur Legitimation deutscher Staatsangehöriger bestimmte Heimathsscheine mit einheitlichem Formular besonders bez. der Giltigkeitsdauer einzuführen wären, zumal da mit der letzteren die Dauer der deutschen Staatsangehörigkeit zusammenhängt. Die in den Bundesstaaten üblichen Heimathsscheine bekunden zwar übereinstimmend die Staatsangehörigkeit der Inhaber, sie weichen aber namentlich darin von einander ab, daß sie bald auf bestimmte, bald auf unbestimmte Zeit ausgestellt werden. Es liegt nun in der Absicht der Reichsregierung, in Zukunft Heimathsscheine auf unbestimmte Zeit nicht mehr zu ertheilen und zugleich bei Bemessung der Zeitdauer der Heimathsscheine nach einheitlichen Grundsätzen zu verfahren. Auch soll, um Bedenken zu beseitigen, wie sie von der schweizerischen Regierung erhoben sind, in die Heimathsscheine der Zusatz aufgenommen werden, daß durch eine Fristbestimmung die Verträge nicht berührt werden, welche deutscherseits wegen Uebernahme der Angehörigen, oder vormaligen Angehörigen des Deutschen Reiches mit anderen Staaten abgeschlossen worden sind. Bei dem Bundesrathe ist die Zustimmung zu einer Verordnung in diesem Sinne beantragt worden.

[Der Kronprinz und die Kronprinzessin] werden mit den Prinzessinnen-Töchtern voraussichtlich bis anfangs December in Wiesbaden verweilen; somit wird die Frau Kronprinzessin ihren Geburtstag, den 21. November, in Wiesbaden feiern. So weit bis jetzt feststeht, wird Prinz Heinrich am Sonnabend von dort abreisen. Im Laufe des November dürfte der Besuch der meiningenschen Herrschaften zu erwarten stehen.

[Orthodoxe Trabanten des Ultramontanismus.] Die ultramontanen Widersacher des Dombaufestes haben an einem Leipziger Universitätsprofessor einen begeisterten Bundesgenossen gefunden. Der bekannte Theologe Luthardt schreibt in der Wochenschau seiner „Allg. Evang.-Lutherischen Kirchenzeitung“ (Nr. 42) über das Dombaufest, wie folgt: „Der culturkämpferische Liberalismus sucht aus der „würdigen Zurückhaltung“ des Clerus Capital zu schlagen, indem er dem Kaiser seine eigenen Empfindungen unterschiebt und von der heftigen Entrüstung erzählt, in welche er durch das Verhalten der Ultramontanen versetzt sein soll. Da dieser Bericht die Runde durch die ganze „ergebene“ Presse macht, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Hauptzweck, welchen der culturkämpferische Liberalismus bei der Domfeier verfolgt, die Aufhetzung des Publikums gegen die Ultramontanen, erreicht werden wird. Denn auf den Kaiser beruft das Volk sich gern, und an sich ist das ja auch lobenswerth und erfreulich; wenn dieser gute Instinct nur nicht so gemißbraucht würde.“ Der ehrenwerthe Mann weiß offenbar nicht, wie grob er ist, wenn er unserem Kaiser zumuthet, sich mißbrauchen zu lassen. Herr Luthardt begnügt sich nicht, gegen die Domfeier den Bannfluch zu schleudern. Er fügt demselben noch ein Compliment für „Dr. Windthorst“ wegen seiner „entgegenkommenden Rede“ in Breslau hinzu und hofft, daß die Ultramontanen sich mit ihm zur Gründung einer „großen christlich-conservativen Partei, im Gegensatze gegen die widerchristlich-liberale“, vereinigen werden. Herr Luthardt ist von der Universität Leipzig vor Kurzem zum Rector gewählt worden und tritt sein neues Amt am Reformationsfeste an.

## Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 28. Octbr. [Die Decorirung Tiszas und die Delegationen.] Wenn Jemand leugnen wollte, daß die Auszeichnung, die Tisza zu Theil geworden, hier sehr unangenehm berührt, so würde er der Wahrheit in's Gesicht schlagen. Die Deutschenhetze ist in Ungarn jetzt derartig im Schwunge, daß unsere Delegirten sich so sehr wie noch nie nach Beendigung der Session sehnen; denn es ist nicht angenehm, bis in gesellige Zusammenkünfte von dem „hunczfutta német“ verfolgt zu werden. Dem Ungar aber erscheint das Alles in dem Lichte einer Kräftigung des magyarischen

---

überraschender Toilette vor dem kritischen Publikum erscheint. Caroline Müller ist die Modelöwin unserer klassischen Bretter und des ganzen eleganten Wiens . . . Ich würde mich gar nicht wundern, wenn es nächstens bei jeder Rolle der Müller auf dem Theaterzettel heißt: die Dame wird sich dem geehrten Publikum heute Abend in vier — fünf — sechs funkelnagelneuen Toiletten — direct per Courier aus Paris bezogen — präsentiren . . . Und ich — der Kritiker, soll dann stets all' diese Kleiderpracht in meinen Recensionen aufzählen und haarklein beschreiben und „kritisiren“, sonst finden die guten Wiener meine Kritiken ledern und langweilig . . . Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie die Kritiken über das alte, herrliche Burgtheater nächstens von dem berühmten Behr, dem „göttlichsten“ Damenschneider Wiens, oder von Madame Rosa, unserer „genialsten“ Pariser Modistin, unterzeichnet finden . . .“

„Ah! dann verstehe ich auch, warum Julie Rettich das Burgtheater verließ und nach Dresden ging . . . und warum man die edle Tragödin gehen ließ. — O, Mutter, wie wird Deiner Lina es hier ergehen mit ihren armen Fähnchen, die keine Ahnung haben von Paris!“

„Wenn Sie mit Caroline Müller nicht in der Toilette rivalisiren, — so fallen Sie durch!“ sagte Witthauer melancholisch.

„Und keine Rettung — keine?“ klagte ich mit den Worten Egmont's und den Tönen einer Iphigenie.

„Keine — als dem Moloch Behr zu opfern, — rothes — rothes Gold — viel Gold!“ stimmte Schwarz in demselben Ton ein.

Ein eleganter Reiter auf prächtigem Schimmel sprengte kühn und graziös vorüber . . .

„Welch' herrliches Thier — und wie würdig desselben der Reiter!“ rief ich entzückt aus.

„Le cavalier à la mode — der tollkühnste Reiter der Welt — der populärste Mann Wiens — — Graf Moriz Sandor!“ sagte Witthauer. „Doch da ist er schon wieder, ich werde ihn begrüßen, und dann können die Damen den berühmten Pferdegrafen mit Muße betrachten.“

Der arabische Schimmel hielt im Fluge neben unserem Tische an und scharrte feurig schnaubend mit den feinen Hufen. Der Reiter grüßte graziös zu uns herüber und plauderte mit Witthauer, der ihm entgegen gegangen war. Voll Interesse betrachtete ich den originellen Grafen, dessen Reiterstückchen ihm bereits einen europäischen Ruf erworben hatten. Graf Sandor war damals 29 Jahre alt, kaum mittelgroß, aber voll seltener Eleganz und geschmeidiger Kraft in allen Bewegungen. Er saß wie angegossen auf dem Schimmel, sich graziös in den Hüften wiegend. Sein mehr interessantes als hübsches Gesicht war tiefbraun, von einem kurzen, schwarzen Bart umrahmt, und seine dunklen Augen blitzten in Lebenslust und neckischem Muthwillen. Das Ganze — Pferd und Reiter — boten das Bild übermüthigen Jugendfeuers, Grazie mit Kraft verschmolzen. Seine Feueraugen musterten mich ungenirt — und dann ließ er sich uns vorstellen. Er plauderte gewandt, sprudelnd, aber für meine Gewohnheiten doch etwas zu — cavalièrement Wienerisch. Kaum hatten wir zwei Minuten mit einander geplaudert, so bat er, uns morgen im Prater spazieren fahren zu dürfen. Als ich etwas kühl für diese Ehre dankte, sahen mich die brennenden Augen schier verwundert an, als wollten sie sagen: „Graf Sandor bietet seine prachtvolle Equipage und seine noch prachtvollere Person einer — Schauspielerin an — — und diese lehnt Alles ab . . . das ist wirklich neu in Wien . . .“

Im Prater konnte man den Grafen täglich sehen. Ja, der Wiener konnte sich seinen Prater gar nicht ohne den lustigen, übermüthigen, wilden und so überaus erfindungsreichen Grafen Sandor denken, der so prächtig für das Amüsement der guten Wiener sorgte. Wo er sich zeigte, wurde er von der Menge mit Jubel und Händeklatschen begrüßt, und auf allen Gesichtern zuckte die größte Spannung! ob der Graf denn nicht heute wieder etwas Hübsches, Lustiges, Halsbrechendes loslasse?

Graf Sandor, einer der reichsten, altadeligen Familien Ungarns angehörend, hatte den prächtigsten Marstall in Wien. Täglich zeigte er sich auf einem anderen wunderschönen,, wildfeurigen Pferde, die er alle daheim auf den weiten ungarischen Steppen — er selber in dem malerischen, flatternden Mantel eines Pferdehirten — zugeritten und gebändigt hatte. Nicht selten ritt er im Prater die wildesten Renner ohne Sattel, Zaum und Steigbügel . . . und nur die Eingeweihten wußten, daß er sie an einem kaum sichtbaren seidenen Schnürchen lenkte. Es war gar nichts Seltenes, daß der Reitergraf über einen dahin rollenden Fiaker, über eine Höckerin und ihren hochgethürmten Töpferkram plötzlich hinwegsprengte und dann den Erschrockenen eine Handvoll Gulden hinwarf — als Schmerzensgeld für den kleinen Schreck, denn Schaden richtete er nie an. Auch seine Wetten bildeten das Tagesgespräch und füllten die Spalten der Zeitungen. So gewann er einst eine Wette: die Treppen in ein drittes Stockwerk hinaufzureiten und dort oben auf schmalem Balkon sein Pferd zu wenden — auf den Hinterfüßen, die Vorderfüße hoch in der Luft!

Von dem Exercierplatze am Fuße der Bastei zu Ofen sprengte er oft plötzlich die steilen Treppen des Schloßberges hinan nach dem Schloß seiner Väter... und dann sahen die Soldaten mit Jubel Chef und Pferdekopf gemüthlich aus den höchsten Fenstern des Schlosses niederblicken. — Wo es anging, ritt er nicht durch den Thorweg, sondern setzte über die Mauer hinweg.

Als später die Eisenbahn von Wien nach Pest eröffnet wurde, ritt er in Folge einer Wette die Strecke in sechs Stunden und kam zwei Stunden früher an, als der zugleich mit ihm abgegangene langsame Postzug. (Fortsetzung folgt.)

---

### Königin Victoria und die „Schlafkammerfrage.“ 1

Ueber die Vorzüge und Nachtheile des Systemes der parlamentarischen Parteiregierung, wie sich dasselbe in England bis auf unsere Tage immer schärfer herausgebildet hat, werden die Meinungen stets sehr verschieden lauten und der continentale Liberalismus hat, wenn er darin auch ein Vorbild für eine dem Mehrheitswillen des Landes entsprechende Staatsordnung erblickte, sich doch gescheut, alle Consequenzen desselben zu ziehen. Namentlich dürfte heute, wo wir uns erinnern müssen, daß auch das Staatsoberhaupt in der Auslese seiner Rathgeber glücklich sein kann, selbst der auf fortgeschrittenstem Standpunkte befindlichen Politiker sich schwerlich dazu verstehen, die Forderung zu erheben, daß der Träger der Krone in der Wahl seiner nächsten Umgebung sich ausschließlich an Personen der im Momente herrschenden Richtung halte. In England, wo die Parteiregierung alle öffentlichen Dienste sich unterordnet, ist man aber noch weiter gegangen und hat auch das Privatleben der Fürsten derart zu bedingen gesucht, daß man selbst die indirecte Einflußnahme der nächsten Umgebung ausschließlich im Interesse des eben am Ruder befindlichen Ministeriums geregelt wissen wollte. Diese Tendenz, welche freilich in den seltsamen Widerspruch geräth, die jedem Einzelnen im Volke gewährte subjective Freiheit bei dem Subject der Staatssouveränetät in Frage zu stellen, hat sich freilich nicht vollständig durchsetzen lassen.

Aber es sind eigenthümliche Kämpfe durch dieselbe hervorgerufen worden, in denen Großes und Kleines in einer Weise verquickt erscheinen, wie dies nur der im Kirchthum wie im Gesellschaftsleben engherzige und förmliche Engländer vertragen kann, ohne vom Gefühl der Lächerlichkeit übermannt zu werden. So tauchte in den ersten Regierungsjahren der Königin Victoria die berühmte Schlafkammerfrage auf, die auf nachstehenden Vorgängen beruhte. Als Victoria nach dem Tode Wilhelm IV. 1837 den Thron bestieg, fand sie ein Wighcabinet im Amte. Im Einverständniß mit dem Leiter desselben, dem ihr befreundeten Melbourne, wurden die verschiedenen Hofchargen auch an Anhänger der Whigs oder deren Familienmitglieder vergeben. Nach zwei Jahren mußte das Ministerium Melbourne, weil es die Mehrheit im Parlamente verloren hatte, zurücktreten und Robert Peel

Elementes, die, wie der „Lloyd" meint, selbst in ihren Excessen immer noch schöner ist, als das Gegentheil. Daß nun Tisza den höchsten Orden, den er als Calviner überhaupt erhalten **kann**, das Großkreuz des Stephansordens nicht deshalb bekommen hat, weil er diese Deutschenhetze gewähren läßt, ja, ihr durch die Sanctionirung des Beschlusses die deutschen Theater auszutreiben, gewissermaßen den ministeriellen Stempel aufgedrückt hat: ist selbstverständlich. Daß aber der Bauer und Hirte auf den fernen Pußten sich nicht **einbildet**, Tisza sei von seinem Könige deshalb decorirt worden, weil er die Magyaren wieder zu Herren im Lande gemacht; daß selbst die Gebildeten dieser Stimmung wohl Vorschub leisten, indem sie **thun**, als glaubten sie an solchen Unsinn: **dafür** möchte ich durchaus keine Bürgschaft übernehmen. Und jedenfalls bleibt so viel übrig: der Umstand, daß die Deutschenhetze in Ungarn den Zenith erreicht hat, vermag unter der Aera Taaffe keinen Aufschub der Decorirung zu erwirken, der Mißverständnissen vorgebeugt hätte. Zur Niedergeschlagenheit haben daher die Deutsch-Oesterreicher allen Grund: denn Czechen, Polen und Römlinge haben fürwahr schon mittelst viel gewaltsamerer Deutung, als sie in diesem Falle nöthig ist, Regierungsacte zum Vortheile des nationalen Chauvinismus ausgelegt. Der **wahre** Grund der Decorirung ist übrigens kaum weit zu suchen; Tisza hat im Finanzausschusse der ungarischen Delegation, so wie in dem des Pester Abgeordnetenhauses mit aller Entschiedenheit die Bewilligung der **vollen** Forderungen des Kriegsministers verfochten und durchgesetzt. Der reichstägliche Finanzausschuß ist damit einverstanden, daß das Parlament die auf Ungarn entfallende Quote in das Landesbudget einstellt, was es allerdings auch thun **muß**, sobald die Delegationen das Geld votirt haben: nur entschließt die ungarische Delegation sich hierzu weit leichter, nachdem der Budgetausschuß der eigenen Volksvertretung sich einverstanden erklärt hat. Tisza erhält seinen Lohn jetzt, nachdem die Campagne ungarischer Seits so gut wie beendet ist, und in dem Augenblicke, wo die Würfel der Entscheidung, die übrigens gar nicht zweifelhaft ist, auch in der erbländischen Delegation fallen. Die verfassungstreuen Pairs der Delegation gehen auf keine Reduction ein, als etwa auf einen Pauschalabstrich, **falls** Graf Bylandt sich zu einem solchen herbeiläßt. Ueberhaupt will man im deutschliberalen Lager um jeden Preis wieder „regierungsfähig" werden. Deshalb ward Plener, das Haupt der „bosnischen Linken" mit dem Referat über auswärtigen den Etat beauftragt, das er natürlich ganz im Sinne Haymerle's erstattet hat. Im Prager Landtage wie von seinen Wählern, der Egerer Handelskammer, hat er dem Ministerium Taaffe den Krieg bis auf's Messer angekündigt und, wie schon unter Auersperg und Andrassy, sich als Candidat für die Erbschaft durch Enthusiasmus für Bosniens Annexion, für höhere Steuern und Vermehrung des Heeres angekündigt. Ich fürchte, er geht in seinem „Streberthum" irre!

[**Allgemeiner deutsch-österreichischer Parteitag.**] Am 13. November, Abends, wird die Vorbesprechung, am 14. November, Vormittags, die Hauptversammlung des vierten deutsch-österreichischen Parteitages abgehalten, erstere im Saale des n.-ö. Gewerbevereines, letztere im Sofiensaale. Am 14., Abends, findet eine gesellige Zusammenkunft statt.

[**Die österreichische Delegation und das Kriegsbudget.**] Ueber die zwischen den verfassungstreuen Delegirten der beiden Häuser schwebenden Verhandlungen wird der „N. Fr. Pr." unterm 27. d. aus Pest berichtet: Die Compromißversuche zwischen den verfassungstreuen Delegirten wurden auch heute fortgesetzt. Um ein einheitliches Votum der gesammten Partei zu ermöglichen, ist man schon so weit von Seite der Abgeordneten zurückgewichen, daß man die Befestigung von Przemysl und die Fortificationen in Südtirol, des Ponteba- und des Predil-Thales zugestehen möchte und vielleicht selbst geneigt wäre, für Pola einen Betrag zur Anschaffung der verlangten weittragenden Geschütze, wenn auch nicht die Neubauten daselbst zu bewilligen, allein auch mit diesen Concessionen ist bisher ein Compromiß nicht zu erzielen gewesen. Die Herrenhaus-Delegirten wollen nun durch einen Appell an den Kriegsminister diesen bewegen, er möge selbst einen Pauschalabstrich für das heurige Jahr proponiren, da sie die Nothwendigkeit aller begehrten Festungsbauten behaupten. So stehen im Augenblicke die Dinge. Bemerkenswerth ist, daß der Kriegsminister allen Klagen gegenüber erklärt, er könne nichts streichen, er habe nur das Allernöthigste begehrt, abgesehen von der erhöhten Mannschaftskost. Daß diese Erhöhung aber gewiß nothwendig sei, habe er wenigstens immer vertreten, er müßte sich aber fügen, wenn man ihm dieselbe streichen würde. Selbstverständlich wollen aber die Abgeordneten gerade an dieser Post nichts streichen. Der Antrag auf spätere Einberufung der Rekruten wird gestellt werden; mit Rücksicht darauf aber, daß der Minister schon im vorigen Jahre dem Delegirten Demel gegenüber in offener Sitzung erklärte, wenn dieser Vorschlag zum Beschlusse erhoben würde, könne er auf seinem Posten nicht verbleiben, scheint wenig Hoffnung vorhanden, daß diese Proposition durchdringt.

Was das Budget der Marine betrifft, so scheint dasselbe zu keiner bedeutenderen Streichung Anlaß zu bieten. Die große Mißstimmung, die in Folge dieser Entwicklung der Delegations-Berathungen herrscht, veranlaßt die Abgeordneten, das rascheste Tempo einzuschlagen, um die unliebsame Arbeit so schnell als möglich abzuthun. So dürfte die Delegation wahrscheinlich früher noch, als man anfangs dachte, geschlossen werden. Die Conferenz der Delegirten aus dem Abgeordnetenhause fand heute Abend statt, blieb jedoch abermals resultatlos, da die Compromiß-Verhandlungen fortdauern. Darin liegt auch die Ursache, daß nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, die Berathung über das Sturm'sche Referat, welches auch die Mannschaftskost umfaßt, schon morgen vorgenommen wird. Es gelangen vielmehr morgen die Capitel „Marine" und „Zoll" zur Discussion. In der Zwischenzeit sollen die Comite-Berathungen fortgesetzt werden.

[**Rieger's Pester Reise**] wird noch immer besprochen. Es ist ziemlich unzweifelhaft, daß Rieger sich in Ungarn ein Refus geholt hat, und deswegen kommen die föderalistischen Journale immer darauf zurück, daß Rieger sich in Pest blos „informiren" wollte. Eines der beliebtesten Argumente gegen die Urtheile der verfassungstreuen Presse besteht darin, dieselbe habe einerseits Rieger's Reise jede Bedeutung abgesprochen, andererseits aber ungeheures Aufheben von derselben gemacht. Dieser Widerspruch besteht indessen deshalb nicht, weil die verfassungstreue Presse zwar constatirt hat, daß Rieger in Pest abgeblitzt ist, aber weit davon entfernt war, seiner Reise jede Bedeutung abzusprechen. Diese Bedeutung liegt in dem, was Rieger wollte, nicht in dem, was er erreicht hat.

[**Die Festungswerke von Königgrätz**] sollen geschleift und die dadurch gewonnenen Gründe der Stadtgemeinde Königgrätz gegen Entgelt überlassen werden. Dies ins Werk zu setzen, ist die Aufgabe einer eigenen Commission, an deren Spitze G. M. Baron Haymerle steht.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Octbr. [**Rie Rede Floquet's in Valence. — Versammlungen von Clerico-Royalisten. — Anklage gegen den Bischof von Valence. — Duell.**] Der Telegraph hat die Rede Floquet's keineswegs mit Genauigkeit wiedergegeben. Aus dem jetzt vorliegenden Texte ergiebt sich, daß dieselbe von der Zukunft des Ministeriums nicht mit so großem Vertrauen spricht, wie anfangs geglaubt worden. Zwar nennt Floquet die Minister seine lieben Freunde, aber er behandelt sie nicht eben, wie man liebe Freunde zu behandeln pflegt. Er findet, „daß das jetzige Ministerium schlecht geboren ist, denn es ist geboren aus einer Zweideutigkeit, welche noch dunkler als diejenige, die bei der Entstehung der vorhergehenden Ministerien obwaltete." Das Cabinet hat es nicht verstanden, durch entschlossenes Handeln den Fehler seiner Geburt in Vergessenheit zu bringen; Floquet glaubt somit, daß es das **anscheinende** Vertrauen finden wird, welches seinen Vorgängern geschenkt worden, zweifelt aber, daß es die nöthige Kraft besitzen werde, um sich die dauernde Unterstützung der Kammern zu sichern. Die Unentschlossenheit der Regierung verräth sich nach Floquet hauptsächlich in der mangelhaften Ausführung der Märzdecrete und in der Haltung des Cabinets der Presse und den öffentlichen Versammlungen gegenüber. Bemerkenswerth ist, daß der Redner von Valence einen Unterschied zwischen den verschiedenen Ministern macht und daß er deutlich die Herren Constans, Cazot und Farre von dem Tadel, der ihre Collegen trifft, ausnimmt. Man zieht daraus einen ungünstigen Schluß für die Zukunft der letzteren. „Wir kennen dieses Manöver", meint der „National", „es ist seit drei Jahren dreimal angewandt worden und es ist jedesmal gelungen. Man entdeckt, daß es in der Regierung eine Rechte und eine Linke giebt, und man greift die Rechte an. Die Linke sieht ruhig zu und das Cabinet fällt über den Haufen. Durch dieses Verfahren hat man Dufaure, Waddington, de Freycinet beseitigt. Jetzt ist die Reihe an Jules Ferry gekommen." Der „National" geht freilich etwas schnell zu Werke. Der heutige Artikel der „République française" zeigt (wenn er überhaupt einen Sinn hat), daß die Angriffe gegen das Cabinet bisher wenigstens von Seiten des Palais Bourbon nicht unterstützt worden. Aber alle Zweifel an der Lebensfähigkeit des Ministeriums Jules Ferry sind darum nicht minder wieder wach geworden. Zum Schlusse seiner Rede hält auch Floquet es für nöthig, die friedlichen Gesinnungen Frankreichs zu betheuern und gegen die falschen Auslegungen der Rede von Cherbourg zu protestiren. — In zwei verschiedenen Landestheilen versammelten sich gestern die Clerico-Royalisten, um auf das Wohl des Königs zu trinken und ihrem Hasse gegen die Republik Luft zu machen, in der Provence und in der Vendée. In der Camarque vereinigte ein Bankett den alten provencalischen Adel und die treugebliebenen Bauern. Die Gäste durchzogen die Stadt Arles unter Vortragung einer weißen Fahne mit der Inschrift: „Dieu et le Roi." Die Festredner waren der Marquis de Foresta und Baragnon, sowie der invalidirte Deputirte de Cadillan. Selbstredend mußten besonders die Märzdecrete herhalten. Die Royalisten der Vendée und des Bocage vereinigten sich in Roche-sur-Yon, an ihrer Spitze die Deputirten de Laroche Jacquelein, Baudry d'Asson und de la Bassetière und der famose General de Charette. Dieser letztere, der Held des Tages, brachte einen Trinkspruch aus, der die ungeschminkteste Aufreizung zum Bürgerkriege enthält, und zwar ebenfalls aus Anlaß der religiösen Frage. „Das Unwetter", so schloß de Charette seinen Aufruf, „bedroht uns von allen Seiten, unsere Feinde wollen Alles zerstören, selbst das Kreuz, das Symbol unseres Glaubens und unserer Erlösung. Vendéer, die Stunde ist nahe, und während jene sich in der Ausübung niedriger Tyrannei ergehen, ehe sie zur Verwirklichung ihres Programms, d. h. der Commune gelangen, werden wir uns um unseren König und unsere Fahne schaaren, um unsere Familien, unsere Kinder, unseren Gott und dies schöne Königreich, das sich Frankreich nennt, zu vertheidigen." — Es bestätigt sich, daß der Bischof von Valence, Herr Cotton, wegen Beschimpfung des Staatsoberhauptes vor die zuchtpolizeiliche Abtheilung des Appellhofs beschieden ist; der erste Fall dieser Art. Der Gerichtshof kann den Bischof zu einer Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen bis zu zwei Jahren verurtheilen. Eine Berufung gegen sein Urtheil ist nicht zulässig. — Die „Lanterne" veröffentlicht seit einiger Zeit ein Drama „Juarez oder der mexicanische Krieg", dessen Darstellung auf der Bühne von der Censur untersagt worden ist. Durch die Rolle, welche darin der General Miramon spielt, hat sich dessen Sohn Miguel de Miramon verletzt gefühlt und hat daher den Verfasser des Stückes, Alfred Gassier, zum Duell herausgefordert. Das Duell fand heute früh bei Plessis-Piquet statt, und nach einem höchst erbitterten Kampfe, der 35 Minuten dauerte, wurde Miguel de Miramon an der Hand verwundet.

## Osmanisches Reich.

[**Die türkischen Propositionen bezüglich der Uebergabe Dulcignos**] sollen nach italienischen Blättern folgende Gestalt angenommen haben: Zwölf Tage nach der Unterschrift der Convention beginnt der Anmarsch der Montenegriner. Der montenegrinische Commandant erhält dazu vierundzwanzig Stunden vorher den nöthigen Avis. Der Einmarsch erfolgt über Vebcorona. Die abziehenden türkischen Truppen halten eine Distanz von 1000 Metern ein. Nach erfolgter Besatzung benachrichtigt Montenegro den türkischen General von dem Vollzug des Ereignisses. Die Türkei bleibt unverantwortlich für Ereignisse, welche nach der Occupation erfolgen. Die Marschroute der Montenegriner kann eventuell von dem türkischen General abgeändert werden. Zur Vermeidung von Blutvergießen dürfen sich beide Commandanten über ein gemeinsames Handeln verständigen. Die zwölftägige Frist kann verlängert werden.

# Provinzial-Zeitung.

### Breslau, 29. October.

Gutem Vernehmen nach ist in diesen Tagen das Privilegium der Stadt Breslau zur Ausgabe von 21 Millionen **4procentiger Stadt-Anleihe** bestimmt zu erwarten und dürfte schon Anfangs der nächsten Woche die Einführung dieser neuen Anleihe an der hiesigen und an der Berliner Börse erfolgen. Zu gleicher Zeit wird auch die Bekanntmachung erscheinen, unter welchen Modalitäten die Conversion der gekündigten 4½proc. und 4proc. Anleihe erfolgen soll. Bei der Sicherheit, welche die Anleihe gewährt, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Conversion sich sehr leicht durchführen lassen wird; die Anleihe selbst wird sicher ein beliebtes Anlage-Papier werden.

Wir werden auf einen sonderbaren Widerspruch aufmerksam gemacht, der sich zwischen der Verordnung der Polizei wegen der **Sonntagheiligung** und der Manipulation der hiesigen Eisenbahnen ergiebt. Nach der Polizeivorschrift dürfen Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags Rollwagen nicht über die Straßen fahren und Güter nicht auf- und abgeladen werden. Trotzdem haben die hiesigen Eisenbahnen ihre Magazine für Eilgüter Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet. Die eine oder die andere Einrichtung muß nothwendigerweise geändert werden. Entweder muß, was das Vernünftigste wäre, der Verkehr um 11 Uhr freigegeben werden oder die Eisenbahnen müssen ihre Dienststunden für die Magazine entsprechend ändern.

Die letzte **schlesische Katholikenversammlung** hat, wie die „Schles. Volksztg." schreibt, einen Ueberschuß von 3330 M. ergeben, der zumeist für Agitationszwecke verwendet wird.

Ueber eine eigenthümliche Affaire berichtet der „Bote a. d. Rieseng.": Am 21. Mai d. J. wurde der Gärtner Kühn zum Gemeinde-Vorsteher von

---

sollte ein Tory-Cabinet bilden. Derselbe wollte sich aber nicht mit dem gebräuchlichen Personenwechsel in den höchsten Staatsstellen begnügen, welche selbstverständlich der siegenden Partei zufallen, er gedachte auch diesen Austausch bisauf die Palastdamen zu erstrecken, was aber die Königin entschieden verweigerte. Ueber den erwähnten Conflict, welcher Robert Peel's Amtsantritt um volle zwei Jahre verzögerte, finden wir in dem von uns bereits besprochenen und in seiner Bedeutung hervorgehobenen Werke eines zeitgenössischen britischen Geschichtsschreibers, in **Justin Mac Carthy's „Geschichte Englands von der Thronbesteigung Victoria bis zum Berliner Congreß"** interessante Aufschlüsse, die zugleich als ein Beitrag zur „politischen Sittengeschichte" unserer angelsächsischen Stammesverwandten anzusehen sind. Die Objectivität, die wir an Mac Carthy bereits gerühmt haben, zeigt sich auch in der Darstellung dieser Episode aus den parlamentarischen Parteikämpfen einer erst halbvergangenen Zeit, die wir hier wiedergeben wollen. Der Verfasser erzählt:

Die Rückkehr der Whigs zur Regierung ging in seltsamer Weise vor sich. Schade, daß **Swift's** Gulliver nicht Gelegenheit hatte, dem König von Brobdingnag eine solche Geschichte zu erzählen; er hätte ihm mit Hilfe derselben einen klaren Begriff von der logischen Schönheit der verfassungsmäßigen Regierungsform beibringen können. Wir haben es da mit einem ganz neuartigen Beleg zu dem alten Spruch „Cherchez la femme" zu thun, nur waren die Damen diesmal blos eine unschuldige, passive Ursache von Unheil. Die berühmte „**Schlafkammerfrage**" brachte die Whigs wieder ans Staatsruder. Als **Melbourne** demissionirte, ließ die Königin den Herzog von Wellington rufen, der ihr rieth, sich an Peel zu wenden. Sie beschied diesen zu sich und theilte ihm sofort mit schlichter, mädchenhafter Offenheit mit, daß sie von ihren bisherigen Ministern, deren Vorgeben sie vollständig billige, nur ungern scheide, daß sie sich aber dem verfassungsmäßigen Brauch füge. Solche Aeußerungen müssen den würdevollen, ceremoniösen Peel nicht wenig überrascht haben, aber er konnte die junge Monarchin ob ihrer großen Offenherzigkeit nur desto höher achten.

Die auf die Zusammenstellung eines neuen Cabinets abzielenden Verhandlungen gingen günstig von statten, als Peel eines Tages auf den Gedanken kam, die nächste Umgebung der Königin näher ins Auge zu fassen. Und da fand er denn, daß die Gemahlin Lord **Normanby's** und die Schwester Lord **Morpeth's** das intimste Gefolge der Monarchin bildeten. Nun muß man bedenken, daß die Conservativen — dies wurde während der Verhandlungen immer wieder betont — den größten Schwierigkeiten in Irland begegnet hätten, wo man ihre Politik für das gerade Gegentheil der whiggitistischen gehalten haben würde. Unter den Liberalen war aber Lord **Normanby** Vicekönig von Irland, Lord **Morpeth** — der spätere liebenswürdige, begabte Lord **Garlisle** — Minister für irländische Angelegenheiten gewesen. Natürlich konnte es **Peel** nicht behagen, eine neue irische Politik ins Leben zu rufen, so lange die nächste Umgebung der Königin aus nahen Verwandten zurückgetretener Staatsmänner bestand, die die von ihm (**Peel**) perhorrescirte Politik ganz unmittelbar vertraten.

Wäre der Monarchin dieser Standpunkt von vornherein erläutert worden, so hätten kaum irgend welche ernste Schwierigkeiten entstehen können. Einerseits hätte der Königin die Billigkeit der **Peel'schen** Forderung eingeleuchtet, andererseits würden die zwei Damen, um die es sich handelte, unter solchen Umständen schwerlich den Wunsch gehegt haben, ihre Ehrenämter beizubehalten. Unglücklicher Weise griff jedoch schon am Beginn des diesbezüglichen Gespräches zwischen **Victoria** und Sir **Robert Peel** ein Mißverständniß Platz. Dieser Staatsmann verlangte nur die Entfernung der höchsten Hofdamen, während die Königin glaubte, er bestehe grundsätzlich auf der Beseitigung des ganzen ihr bereits lieb gewordenen Gefolges. In diesem Irrthum befangen, zog sie Lord **John Russell** ins Vertrauen, der seine Rathschläge auf die falsche Auffassung der Königin basirte. Das Ergebniß war, daß diese erklärte, sie könne sich Anordnungen, die sie für ungebräuchlich halte und die ihren Gefühlen widerstreben, nicht fügen. **Peel** aber blieb standhaft und so war es denn mit dem geplanten Torycabinet für diesmal vorbei. Lord **Melbourne** und seine Collegen mußten daher ihr bisheriges Amt wieder antreten und sie gaben in einer Ministerrathssitzung die Erklärung zu Protokoll, es sei recht und billig, daß „die von Parlamentsmitgliedern bekleideten Hofstellen den durch einen Regierungswechsel hervorgerufenen Aenderungen unterworfen sein sollen," sie seien aber nicht der Ansicht, daß „dieser Grundsatz auch auf die von Damen bekleideten Hofwürden ausgedehnt werden müsse."

Natürlich kam diese Angelegenheit in beiden Häusern des Parlaments zur Sprache. Zweifellos war Sir **Robert Peel** von seinem Standpunkte aus im Rechte, und wäre er nur richtig verstanden worden, so hätte ihm Niemand sein Recht bestreiten können; aber er vertheidigte seine Stellung zur Sache in einer Sprache komischer Uebertreibung. Er behandelte diese Unterrockfrage, als wäre dieselbe nicht nur für die Ehre der Regierung, sondern auch für die Sicherheit des Staates von höchster Wichtigkeit. „Ich bitte Sie," rief er aus, „in der Zeit zurückzugreifen. Denken Sie an **Pitt** oder **Fox** oder irgend einen andern Minister dieses stolzen Landes und legen Sie sich die Frage vor, ob es in Ordnung ist, daß Jemand Minister sein — also die schwierigste und verantwortlichste Stellung, die ein Mensch überhaupt inne haben kann, bekleiden — soll, während das Weib eines Andern, seines ärgsten politischen Gegners, mit seiner ausdrücklichen Genehmigung in unmittelbarer Umgebung der Königin Hofwürdenträgerin ist? Nein, Nein!" fügte er heftig und mit beredter Entrüstung hinzu, „ich fühlte, daß dem nicht so sein dürfe, daß ich damit nicht einverstanden sein könnte. Ein Gefühl, das mächtiger ist als alle Argumente, sagte mir, daß ich weder im Interesse meiner Ehre noch in dem des öffentlichen Wohles handeln würde, wollte ich unter solchen Umständen englischer Staatsminister werden." Diese schwülstige Sprache mußte bei **Peel** umsomehr auffallen, als dieser sonst keineswegs in Ausbrüchen überspannter Sentimentalität zu schwelgen pflegte.

Im Oberhause vertheidigte Lord **Melbourne** seine Haltung in der Schlafkammerfrage in nicht minder übertriebener Weise. „Wenn ich," sagte er, „mein bisheriges Amt von Neuem übernehme, so geschieht es einzig und allein, weil ich meine Königin in einer so schwierigen Lage nicht verlassen will, namentlich nicht, wenn an Ihre Majestät eine Forderung gestellt wird, die sie meiner Ansicht nach nicht erfüllen sollte, weil dieselbe mit ihrer persönlichen Ehre unvereinbar ist. Würde man diesem Verlangen nachkommen, so wäre in Zukunft das Regiment der Königin allen politischen Parteiwandlungen unterworfen und ihr häusliches Leben eine endlose Kette von Unglück und Mißbehagen."

---

[**Zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen**] wird der Wiener „Presse" aus Berlin geschrieben: „Die Feier der Hochzeit des Prinzen Wilhelm mit der Tochter des Herzogs von Augustenburg, die im Februar nächsten Jahres stattfindet, soll nach den Wünschen des Kaisers glänzend sich gestalten. Mit Bestimmtheit wird das Erscheinen der Großmutter mütterlicherseits, der Königin von England, erwartet, die vor zwanzig Jahren hier war, seitdem nicht wieder. Die Königin Victoria hat jetzt die prinzliche Braut bei sich, und auch der Prinz weilt an ihrem Hofe; — „ich werde dabei sein, wenn Euer Hochzeitstag ist" — so soll sie sich bestimmt geäußert haben. Schon das Erscheinen der britischen Königin allein würde der Hochzeitsfeier einen ganz ungewöhnlichen Glanz verleihen; es werden aber auch andere Souveräne erwartet. Schon jetzt haben durch die Fürsorge des Kaisers und der Kaiserin hiesige Juweliere bedeutende Aufträge mit der Weisung erhalten, die Arbeiten in größter Geräuschlosigkeit auszuführen. Es ist des Kaisers Art, jedem Vorkommniß in der Familie seine ganze Theilnahme zuzuwenden und sich bis ins kleinste Detail hinein dafür zu interessiren, daß Alles nach seinen Angaben gemacht werde. Genau so wie Kaiser Wilhelm ist die Königin Victoria darauf bedacht, ihrem ersten Enkel, der sich verheirathet, ganz besondere Aufmerksamkeiten zu erweisen. Der 26. Februar ist als Hochzeitstag in Aussicht genommen und wird als solcher vermuthlich festgehalten. Der Prinz heirathet eine arme Prinzessin; was sie als Mitgift aufzuweisen hat, ist nicht der Rede werth, es könnte mancher Finanzbaron seiner Tochter zehnmal mehr mitgeben. Doch auf den Besitz ist nicht gesehen worden, der Mutter des Prinzen kommt Alles darauf an, daß ihr Sohn in den Besitz einer guten, braven, tugendhaften, klugen und verständig denkenden Frau kommt. Ihre wissenschaftliche Ausbildung läßt, so heißt es, nichts zu wünschen übrig, und ihre religiöse Erziehung basirt auf einem gesunden Rationalismus, wie er auch den Kindern der Kronprinzessin insgesammt eigen ist." So das Wiener Blatt. — Die Nachricht, daß die Königin von England bei der Hochzeit des Prinzen gegenwärtig sein werde, dürfte mit großer Reserve aufzunehmen sein.

Rohrlach mit 41 Stimmen gewählt und bei der am 7. August d. J. erfolgten zweiten Wahl abermals mit 44 Stimmen als Gemeinde-Vorsteher wiedergewählt. Auf beide Wahlen ist weder eine Versagung noch eine Bestätigung seitens des Landraths von Schönau erfolgt. Der bisherige Gemeinde-Vorsteher Kühn weiß nur aus dem Munde des stellvertreten Amtsvorstehers, gräflich Stolbergschen Rentmeisters, Herrn Bothemann, daß diesem Herrn die Wahl nicht paßt und daß dieser stellvertretende Herr Amtsvorsteher den etc. Kühn nicht bestätigt. Trotzdem nun eine Versagung der Bestätigung des Kühn nicht erfolgt ist, soll am nächsten Sonntag ein Stellvertreter des wiedergewählten Gemeindevorstehers in Rohrlach eingesetzt werden. Das genannte Blatt bemerkt hierzu ganz richtig:

Wenn auch nach der Kreisordnung seitens des Landrathsamts die Gründe der Nichtbestätigung nicht angegeben zu werden brauchen, so hat die Kreisbehörde doch nach § 26 der Kreis-Ordnung die gesetzliche Pflicht, vor der Neuwahl resp. vor Einsetzung des Stellvertreters die Versagung der Bestätigung dem gewählten Gemeinde-Vorsteher, also hier dem etc. Kühn amtlich zu notificiren. Oder sieht man in der Antwort des Amtsvorstehers Bothemann auf die Frage des Kühn, warum er nicht bestätigt sei: „Ich habe diese Wahl verweigert, ich will Sie nicht als Gemeinde-Vorsteher", — eine gesetzliche Notification der versagten Bestätigung? Wir sehen in der Antwort des Amtsvorstehers nichts Anderes, als eine Ueberhebung über seine Befugnisse.

Es ist fast überflüssig zu erwähnen, daß Kühn und seine Anhänger liberal gesinnt sind!

---

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Montag, den 1. November, findet eine außerordentliche Sitzung statt. Auf der Tagesordnung steht: Vorschläge der Wahl- und Verfassungs-Commission in Betreff einer neuen Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung und Commissions-Gutachten über das Statut für die Sparkasse und die Bedingungen für den Sparverein.

—d. **[Stadtverordnetenwahlen.]** In den vom südwestlichen Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt am 27. und 28. d. M. einberufenen Wählervorversammlungen wurden am 27. im Wahlberirk Nr. 28 (III. Abtheilung) der vorgeschlagene Particulier Kretschmer zur Wiederwahl und an Stelle des vorgeschlagen gewesenen Redacteurs Dr. Emil Wolff der Realschuldirector Meffert zur Neuwahl als Candidaten acceptirt. Am 28. wurden im Wahlbezirk Nr. 26 (III. Abth.) Kunstschlossermeister Trelenberg auf 6 Jahre zur Wiederwahl und Rechtsanwalt Berger auf 2 Jahre zur Neuwahl als Candidaten angenommen. Die Vorschläge einzelner Wähler gelangten in dieser Versammlung nicht zur Annahme.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt: die Vocationen für den Lehrer Haidan an der katholischen Schule zu Dörgenhausen, Kreis Hoyerswerda, für die Lehrerin Karoline Schüler an der höheren Mädchenschule in Hirschberg, für den Schulamts-Candidaten Schäfer zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule zu Ochelhermsdorf, Kreis Grünberg, für den bisherigen Realschullehrer Dr. Schlegel in Stettin zum ersten wissenschaftlichen Lehrer und Oberlehrer an der städtischen höheren Mädchenschule zu Görlitz, für den Schulamts-Candidaten Peipe zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule zu Ober-Gerlachsheim, Kreis Lauban, für den bisherigen Lehrer Fischer in Probsthain zum 5. Lehrer an der evangelischen Schule zu Kotzenau, Kreis Lüben, für den bisherigen Lehrer Koischwitz in Lorenzdorf zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Greiffenberg, sowie die erfolgten Wahlen des städtischen Kassen-Rendanten Kurtz in Schlawa zum unbesoldeten Rathmanne, des Kaufmannes und Rathsherrn Stempel in Jauer zum unbesoldeten Beigeordneten, des Kaufmannes Adolf Baumert in Greiffenberg zum unbesoldeten Rathmanne und des Kaufmannes und Stadtverordneten Glogner in Hohenfriedeberg zum unbesoldeten Rathmanne und die erfolgte Wiederwahl des unbesoldeten Rathsherrn Koschke in Jauer. — Uebertragen: dem Diakonus Lorenz in Goldberg die Local-Schulinspection über die Schulen in Wolfsdorf und Neudorf a. Rw.

Ernannt: Bureau-Assistent Höft in Glogau zum Kanzlisten, Stations-Assistenten Schnabel und Kalkbrenner in Glogau, Locomotivführer Stäger in Hansdorf und Herfort in Glogau definitiv in ihren Stellungen. — Versetzt: Eisenbahn-Secretär Charton von Glogau nach Posen, Betriebs-Secretär Reiche von Posen nach Glogau.

+ **[Besitzveränderungen.]** Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5 und Gartenstraße Nr. 33. Verkäufer: Kaufmann Samuel Cohn; Käufee: Kaufmann Friedrich Wilhelm Pohl. — Vorwerksstraße Nr. 49. Verkäufer: Particulier Theodor Seidel; Käufer: Kaufmann Joseph Neugebauer. — Kirchstraße Nr. 9, „Fliegender Engel". Verkäufer: Musiker Wallisch-Prinz; Käufer: Schiffseigenthümer Hanke. — Burgfeld Nr. 3. Verkäufer: Particulier Gabriel Joseph Chaffak; Käufer: Restaurateur Carl Broda. — Moritzstraße Nr. 6. Verkäufer: Kaufmann Carl Lessing; Käufer: Drechslermeister Gustav Saurin.

□ **[Fünftes Donnerstag-Sinfonie-Concert.]** Die Räume des Breslauer Concerthauses waren bei dem gestrigen von der R. Trautmannschen Capelle veranstalteten Concert überfüllt. Eröffnet wurde das Concert mit der Ouverture zur Oper „Euryanthe" von Weber. Im zweiten Theile gelangte die C-moll-Sinfonie von Beethoven zur Aufführung, welche in allen ihren Theilen mit großer Präcision zu Gehör gebracht wurde. Fräul. Rachel Franko trug im Schlußtheil die Arie „Da mir Alles nun entrissen" aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" von Conradin Kreutzer, „Ave Maria" von Gounod, die beiden lieblichen Lieder „Das Haidekind" von Schäffer und „Bei den Bienenstöcken im Garten" von Ehlert mit großer Meisterschaft vor und erntete den allgemeinsten Beifall. Die Schlußnummer bildete die Concert-Ouverture „Nachklänge von Ossian" von Niels-Gade, die von sämmtlichen Mitgliedern der Capelle in durchweg verständniß- und gefühlvoller Weise zum Vortrag gebracht wurde. Das gestrige Concert reihte sich ebenbürtig den vorangegangenen an.

μ **[Rudolf Mosse's Zeitungs-Catalog pro 1881]** ist soeben erschienen und schließt sich die Ausführung nach jeder Richtung hin in würdiger Weise den früheren Ausgaben an. Als wesentliche Verbesserung in demselben ist die bedeutend größere Vollständigkeit der auswärtigen Blätter und der Fachschriften-Rubrik, sowie die in der Hauptsache durchgeführte Angabe der Inserat-Spaltenbreiten in Millimetern hervorzuheben.

=ββ= **[Schifffahrt. — Pulvertransport.]** Der Dampfer „Silesia" ist gestern mit Schleppkähnen hier eingetroffen. Derselbe ist sofort wieder nach Stettin zurückgekehrt, um noch eine Tour hierher zu machen. — Der Schiffer Wolf aus Kottwitz ist von Spandau mit 800 Ctr. Pulver für das hiesige Artillerie-Depot hier eingetroffen. Die Ausladung erfolgt am Magazin 1 im Bürgerwerder.

+ **[Unglücksfall.]** Vorgestern in den Nachmittagsstunden verunglückte der in einer Brauerei auf der Michaelisstraße beschäftigte Maschinist Franz Menzel dadurch, daß er in Folge eigener Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in das im Gange befindliche Getriebe der Dampfmaschine gerieth, wobei ihm ein Finger vollständig abgequetscht wurde. Der Verunglückte mußte sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde aus einem Gehöft der Friedrich-Wilhelmstraße ein zweirädriger Handwagen mit der Bezeichnung „A. Konig, Holzhandlung, Friedrich-Wilhelmstraße 70a"; einem Glasermeister auf der Gartestraße aus seinem Hausflur 3 Lampen mit Messingreverberen; aus einem Schuppen hinter dem Kugelfange auf der Viehweide eine Menge Bretter und diverses Maurerhandwerkszeug, darunter ein mit W. bezeichneter Hammer. — Gefunden wurde vorgestern auf dem Königsplatz von dem Kutscher Wilhelm Glaser, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 48, ein Collo, enthaltend isländisches Moos; in der Droschke Nr. 328 von dem Kutscher Oscar Schwach, Uferstraße Nr. 42, ein braunseidener Regenschirm mit braunem Krückstock; am heutigen Tage auf der Neue Junkernstraße von der Wittwe Theresia Böhm, Neue Junkernstraße Nr. 3, eine große Rolle Gummi. — Aufbewahrt wird im Gasthause „zum goldenen Anker" auf der Rosenthalerstraße eine Radwer mit 3 leeren Getreidesäcken. — Verhaftet wurden die Arbeiter Wilhelm S. und Heinrich B. wegen Diebstahls und die unverehelichte Marie B. wegen Unterschlagung, außerdem noch 11 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden und 3 prostituirte Dirnen.

---

♈ **Warmbrunn**, 28. Octbr. [Hochwasser. — Witterung.] In Folge des auffallend rasch erfolgten Temperaturwechsels und der dadurch besonders am Hochgebirge rapid eingetretenen Schneeschmelze sind die beiden Berggewässer unseres Badeortes seit gestern ebenso auffallend gestiegen und haben noch jetzt im Augenblicke, ungeachtet wenig Regen hier im Thale gefallen ist, ein drohendes Aussehen. — Am Hochgebirge ist eine so bedeutende Erwärmung eingetreten, daß das am vergangenen Sonntag und Montag noch vollständige Winterbild desselben heute total wieder ins Gegentheil umgewandelt ist. Die zuverläßigsten Weiterbeobachter unsers Gebirges verkünden einen sehr wechselvollen, aber nicht strengen Winter.

fl. **Schweidnitz**, 28. October. [Lehrerverein. — Evangelischer Gesellenverein. — Verein gegen Hausbettelei. — Première.] Am Sonnabend hat der hiesige Lehrerverein seine regelmäßigen Sitzungen wieder begonnen. Da einer der Mitbegründer des Vereins, Kreisschul-Inspector Slawyk, aus dem Elsaß (vor einem Vierteljahrhundert Lehrer der katholischen Stadtschule in Polnisch-Wartenberg, dann Rector der hiesigen katholischen Knabenschule), welcher sich seit einiger Zeit besuchsweise hier aufhält, als Gast an der Sitzung theilnahm, so waren auch die Mitglieder besonders zahlreich erschienen. Lehrer Hoffmann hielt einen Vortrag über „deutsch-vaterländische Erziehung", Herr Slawyk machte interessante Mittheilungen aus dem Schul- und Lehrerleben des Elsaß. — Der hiesige evangelische Gesellenverein, welcher im Verlaufe des letzten halben Jahres um ca. 50 Mitglieder zugenommen hat (gegenwärtig 92 einschließlich der Ehrenmitglieder), veranstaltet Sonnabend, den 13. November, im Saale von Lippold's Hotel zum deutschen Hause sein Stiftungsfest. Es werden u. A. zwei Lustspiele aufgeführt. — Am Dinstage fand eine Vorstandssitzung vom hiesigen „Verein gegen Hausbettelei" statt. Derselbe ist bekanntlich einer der älteren unserer Provinz. Der Vereinskassirer Kaufmann Franz Neumann machte die Mittheilung, daß das Vereinsvermögen bereits auf 2589 M. angewachsen sei. Angesichts dieser erfreulichen Thatsache glaubte man sich in der Lage, nunmehr einer Bedenkung auch der Schweidnitzer Ortsarmen durch eine Vereinsunterstützung nahe zu treten. Mit Hilfe besonders der städtischen Behörden soll eine Liste der zum Almosenempfange geeigneten Familien etc. hergestellt und demnächst während der Wintermonate ein noch festzusetzender Betrag, vielleicht 150 Mark monatlich, zur Vertheilung gebracht werden. — Das dreiactige Lustspiel „Im Hause der Großväter" von unserem Landsmanne, Hofschauspieler Ludwig Treutler, hat bei seiner ersten Aufführung am Montage den vollen Beifall des zahlreich anwesenden Publikums gefunden und gewiß auch verdient. L. Treutler scheint als Bühnendichter eine Zukunft vor sich zu haben. Unseres Wissens ist sein Stück bisher, außer in Schweidnitz, nur in Helgoland aufgeführt worden; doch ist ihm das Prognostikon zu stellen, daß es seinen Weg über noch viele Bühnen machen wird.

---

L. **Liegnitz**, 28. October. [Preßprocesse.] Gestern standen der Redacteur des „Liegnitzer Anzeiger", Herr Beck, und der Redacteur des „Hainauer Stadtblatt", Herr Raupbach, vor den Schranken der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, um sich wegen Beleidigung der hiesigen königl. Regierung durch die Presse zu verantworten. Die königl. Regierung hatte im Frühjahre die Sommerferien der Mittelschulen von 4 auf 3 Wochen herabgesetzt, wogegen eine größere Anzahl Hirschberger Bürger bei dieser Behörde um Beibehaltung der bisherigen Ferienzeit petitionirte. Der von der königl. Regierung ertheilte abschlägliche Bescheid wurde vom „Boten a. d. Riesengebirge", dessen Redacteur Mitunterzeichner der Petition war, veröffentlicht und in mehreren Nummern kritisirt. Das „Hainauer Stadtblatt" hat jenen Bescheid mit den kritisirenden Bemerkungen abgedruckt und ebenfalls verschiedene mißliebige Aeußerungen damit verbunden. Auch der „Liegnitzer Anzeiger" hatte in drei Nummern jene Angelegenheit behandelt und den Regierungsbescheid in Form und Inhalt einer scharfen Kritik unterzogen, welche der hiesigen königl. Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen zu einem Strafantrage Veranlassung gab. Der Gerichtshof verurtheilte beide Angeklagte wegen durch die Presse verübter Beleidigung der hiesigen königl. Regierung nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft, und zwar Beck zu 300 M. Geldstrafe event. 1 Monat Gefängniß, und Raupbach zu 100 M. Geldbuße event. 10 Tage Gefängniß, verfügte auch in beiden Fällen Unbrauchbarmachung der sich noch vorfindenden Exemplare beider Blätter und der zur Herstellung der incriminirten Artikel benutzten Formen und ordnete ferner an, daß die Verurtheilten gehalten sein sollen, die Urtheile in ihren Blättern auf eigene Kosten zu veröffentlichen.

---

# **Herrnstadt**, 28. October. [Vereinsnachrichten. — Besetzung des Diakonats. — Communales. — Witterung.] Der Gewerbeverein hierselbst hat nunmehr nach Beginn des Wintersemesters seine Sitzungen wieder aufgenommen. Ein gemeinschaftliches Abendbrot vereinigte am ersten Vereinsabende sämmtliche Mitglieder. In der nächsten Sitzung wird die Neuwahl des Vorstandes stattfinden. Auch der sog. Billardverein hat seine Thätigkeit wieder begonnen. Derselbe besteht nun schon nahe an 60 Jahre und hat zum Zweck die Pflege der Geselligkeit. — Der Frauenverein setzt seine Thätigkeit im Stillen mit lobenswerthem Eifer fort. Die Vorbereitungen zu der Weihnachtsbescheerung beschäftigen alle Hände, und unermüdlich wird zugeschnitten, genäht und gestrickt. So manche Wohlthat wird im Stillen gewährt, und erfüllt der Verein seinen Zweck vollkommen. — Der Verein gegen Bettelei ist mit dem früheren Armenverein verbunden worden. Die monatlich eingehenden freiwilligen Beiträge betragen 58 Mark. Ausgegeben für Unterstützungen werden ca. 66 Mark, mithin ist immer noch ein Zuschuß aus der Armenkasse nothwendig. — Am 31. d. M. verläßt der Diakonus Dupke seine hiesige Stellung und siedelt nach Rawitsch über, um daselbst als Pastor sec. zu fungiren. Die erfolgte Ausschreibung des Diakonats hat bisher ein Resultat nicht ergeben, da das Einkommen der Stelle nur 2250 M. beträgt. Eine Aufbesserung der Stelle wird, um eine Neubesetzung herbeizuführen, nicht zu umgehen sein. Nachdem die frühere Hilfspredigerstelle, welche stets mit dem Schulrectorat verbunden gewesen, eingegangen, sind die dieser Stelle früher gewährten Bezüge aus der Kirchkasse zu diesem Zweck disponibel. Vorläufig tritt zum 1. November ein Candidat der Theologie aushilfsweise ein. — Nachdem im Mai d. J. der Beigeordnete, Herr von Rouppert, seine sämmtlichen städtischen Aemter niedergelegt hat, ist eine Neuwahl bisher noch nicht zu Stande gekommen, da eine in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgenommene Wahl von dem Gewählten nicht angenommen wurde. In der nächsten Sitzung wird daher dieser Gegenstand wieder auf der Tagesordnung erscheinen müssen. Bei dem geringen Vorhandensein von qualificirten Persönlichkeiten hält es schwer; eine Wahl zu treffen. — Das andauernd schlechte Wetter wirkt sehr hindernd auf die Kartoffelernte, mit welcher die großen Grundbesitzer noch vollauf beschäftigt sind. In voriger Woche mußte die Arbeit ganz ausgesetzt werden, da die Kälte die Kartoffelleser unfähig machte, weiter zu arbeiten. In Folge der vielen und anhaltenden Regen wächst auch das Wasser wieder zusehends.

---

—n **Bernstadt**, 28. Octbr. [Aufgefundener Leichnam.] Am Montag fand der Forstelebe Iwan Schmidt im Stadtwald an der Langenhofer Grenze an einer Kiefer einen Erhängten. Da man keine Papiere bei dem Leichnam vorfand, so ließ sich nichts Näheres über die Person des Todten feststellen. Bekleidet war derselbe mit einer braunen Parchentjacke, Zeughosen und Stiefeln mit Zwecken. Der Leichnam wurde in das städtische Lazareth gebracht.

---

Z. **Kattowitz**, 28. Octbr. [Kreis-Lehrer-Conferenz. — Entsprungen.] Heute fand im Saale des Hotel de Prusse hierselbst die General-Lehrer-Conferenz des Kreisschuleninspectionsbezirkes statt. Nachdem der Kreisschulinspector Czygan um 10 Uhr Vormittags die Conferenz eröffnet und die Erschienenen, insbesondere die an der Conferenz theilnehmenden Gäste, Landrath Grundmann, Bügermeister Rüppell u. A. begrüßt hatte, begab sich die Versammlnng nach dem Turnplatze, um einer von dem hiesigen Lehrer und geprüften Turnlehrer Grittner geleiteten Stabturnübung, die von circa 100 Knaben ausgeführt wurde, beizuwohnen. Der vom Kreisschulinspector Czygan in der Conferenz mitgetheilten Statistik entnehmen wir Folgendes: Der Kreisschulinspectionsbezirk umfaßt 54 Schulen, von denen 12 in den Kreis Pleß gehören. Es unterrichten 205 Lehrer resp. Lehrerinnen 20,064 Schüler. Es kommen sonach auf einen Lehrer im Durchschnitt circa 100 Kinder. Seit dem Vorjahre hat sich die Schülerzahl um 555 und die Lehrerzahl um 2 vermehrt. Nach der Conferenz fand ein gemeinschaftliches Diner statt. — Gestern in der Morgenstunde gelang es einem wegen Viehdiebstahl in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse zu entweichen. Trotz der baldigen Verfolgung gelang es nicht, denselben wieder zu ergreifen.

---

R. **Rybnik**, 28. October. [General-Lehrerconferenz.] Die diesjährige General-Lehrerconferenz des Inspectionsbezirks Rybnik wurde gestern im Saale des Hotel Wilke hierselbst unter dem Vorsitze des königl. Kreisschulinspectors, Herrn Dr. Braxator, von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags abgehalten. An derselben nahm der größte Theil der Lehrer des Inspectionsbezirkes, sowie mehrere Localschulinspectoren Theil. Nach dem Absingen eines Psalmes begrüßte der Vorsitzende in längerer Rede die Anwesenden. Hierauf folgten Mittheilungen über die im Jahre 1879/80 im diesseitigen Bezirke vorgekommenen Personalveränderungen in der Verwaltung von Localschulinspectionen und in der Besetzung von Lehrerstellen. Wir entnehmen denselben Folgendes: Zwei Localschulinspectoren, die Herren Henschel-Czerwionka und Mindner-Jedlownik, sind im Laufe des Jahres gestorben. Die Anwesenden ehren das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen. In Loslau wurde dem ersten Lehrer an der dortigen Simultanschule, Herrn Franz Henke, Ritter mehrerer Orden, nachdem er durch volle 63 Jahre der Schule seine Kräfte geweiht hatte, die beantragte Dienstentlassung vom 1. d. M. gewährt. Hierbei sei die Thatsache rühmend hervorgehoben, daß die dortigen städtischen Behörden einmüthig beschlossen, in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Emeritus, demselben als Pension das volle Gehalt zu zahlen. — In Stodoll trat am 1. Januar c. der Lehrer Gellert nach 51jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. — In Rybnik starb am 5. April c. der Lehrer Kühnel im 29sten Amtsjahre. Auf Ersuchen des Vorsitzenden ehrt die Versammlung das Andenken des Verblichenen in üblicher Weise. — Den statistischen Nachrichten entnehmen wir Folgendes: Der Rybniker Schulinspectionsbezirk zählt gegenwärtig 68 Schulen mit 169 Klassen, wovon 82 Halbtagsklassen sind. Die Schulen werden von 14,580 Kindern besucht, welche von 118 Lehrern und 7 Lehrerinnen unterrichtet werden, so daß also auf eine Lehrkraft durchschnittlich noch immer 116 Kinder kommen. In 27 Schulen wird noch Halbtagsunterricht ertheilt. Neu besetzt wurden im laufenden Jahre 12, zu besetzen sind noch 7 Lehrerstellen. Von mehr als 600 Kindern wird eine Schule besucht (Sohrau), von über 500 Kindern zwei Schulen (Rybnik und Pschow), von über 400 Kindern vier Schulen (Loslau, Jedlownik, Radlin und Rydaltau), von über 300 Kindern sieben Schulen, von mehr als 200 Kindern 16 Schulen und von über 100 Kindern 29 Schulen. Unter 100 Kinder haben nur 9 Schulen, davon 2 Privatanstalten. — Sodann erfolgte die Besprechung der im Laufe des Sommers abgehaltenen vier Nebenconferenzen. Das von der königl. Regierung gestellte Thema: „In welcher Art ist die sittlich-religiöse Bildung unserer Volksjugend durch den deutschen Sprachunterricht, sowie durch den vaterländischen Geschichtsunterricht zu fördern?", welches bereits in mindestens einer der 4 Specialconferenzen Gegenstand der Berathung war, wurde vom Lehrer Kraiczicek in einem ausführlichen Referate besprochen. Das Correferat trug Lehrer Pockorny-Sohrau vor. Das Resultat der Berathungen wurde in 9 Thesen formulirt. Darauf folgte der Bericht des Bibliothekars und Rendanten der Kreislehrerbibliothek, Lehrers Ries-Rybnik, über den Stand der Bibliothek- und Kassenverhältnisse. Die Bibliothek umfaßt gegenwärtig 520 Bände. Die Kasse weist einen Ueberschuß von 76 M. 50 Pf. nach. — Hierauf theilt der Vorsitzende einige interne Angelegenheiten und mehrere Verfügungen der vorgesetzten Behörden mit, richtet zum Schluß einige Worte wohlgemeinter Ermahnung an die anwesenden Lehrer und schließt mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser. Die Anwesenden stimmten jubelnd ein und sangen die Nationalhymne. Ein gemeinschaftliches Mittagbrot vereinigte die Theilnehmer der Hauptconferenz noch einige Stunden, wobei ein dreifaches Hoch auf den königl. Kreisschulinspector Herrn Dr. Braxator ausgebracht wurde.

---

X. **Zabrze**, 27. October. [Mord.] In der Nacht von Sonntag zu Montag ist der Mühlenbauer Nowack von hier ermordet worden. Die Leiche wurde am nächsten Morgen auf dem Felde, unweit des Schmidt-Schachts, gefunden. Spuren eines stattgehabten Kampfes an der genannten Stelle, sowie der Umstand, daß der Rock des Nowack fehlte, und daß ferner die Tasche des Beinkleides, in welcher der Letztere sein Geld verwahrte, abgeschnitten war, lassen darauf schließen, daß ein Raubmord vorliegt, und zwar scheint Nowack nach heftiger Gegenwehr erwürgt worden zu sein, worauf die vorhandenen Merkmale am Halse der Leiche hindeuten. Ueber die Thäterschaft hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen.

---

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 29. Octbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Preßproceß.] Gestern hatte sich der verantwortliche Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung", Herr Constantin Nowack, auf eine gegen ihn aus den §§ 185 und 186 des Strafgesetzes erhobene Anklage vor der ersten Strafkammer des königl. Landgerichts zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weichert, dem Angeklagten stand Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch als Vertheidiger zur Seite. N. ist bereits 8mal wegen Preßvergehen, darunter 7mal wegen Beleidigung, bestraft. Die beiden letzterkannten Geldstrafen sind noch nicht rechtskräftig. Strafantragsteller ist im vorliegenden Falle der Stadtpfarrer Constantin Sterba aus Leschnitz. Derselbe fand sich durch einen Passus der in Nr. 138 der „Schles. Volkszeitung" vom 20. Juni c. abgedruckten „Sonntagsplauderei" beleidigt. Die Sonntagsplauderei, überschrieben „Die sieben Todsünden der „Schles. Volksztg.", war als ein Absagebrief des Sonntagsplauderers geschrieben, es wurde in ihr wiederholentlich der bei einem früheren Erkenntniß gegen Nowack gefallene Ausspruch: „Die „Schles. Volksztg." sei ein Blatt, welches seine Gegner mit Haß und Verachtung überschüttet" kritisirend erwähnt und der Redaction vorgeworfen, sie besitze die sieben Todsünden. Nachdem die Hoffahrt und Unkeuschheit abgehandelt worden, lautete der dritte, den Geiz betreffende Passus folgendermaßen: Der Sonntagsplauderer müsse sich von der „Schles. Volksztg." abwenden, weil dieses Blatt auch den Geiz der Staatspfarrer in seinem Hunger nach Pfründen und seinem Durst nach dem dolce far niente stets an den Pranger gestellt und vor den Fahnenflüchtigen und den zottigen resp. nach Puttkamer'scher Orthographie „zotigen" Wölfen, welche in Schafskleidern, mit dem bischöflichen Segen als falsche Propheten von Leschnitz herkommen, gewarnt habe. — Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch erbot sich zunächst, den Wahrheitsbeweis für diesen Passus anzutreten. Die sogenannten Staatspfarrer zerfallen in zwei Gruppen, ein Theil sei außerhalb Preußens geboren und suchte in Folge des Culturkampfes gute Stellen in Preußen zu erlangen, der andere Theil bestehe aus in Preußen schon früher angestellt gewesenen Geistlichen, welche sich um andere, bessere Stellen bewarben und dieselben auch erhielten. Obwohl sie wissen, daß ihnen die neue Pfründe nur durch den zuständigen Bischof überwiesen werden kann, haben sie sich um diese Einwilligung nie beworben, sind also nach dem bestehenden Kirchenrecht nicht berechtigt, als Seelsorger zu fungiren. Auf sie beziehe sich der Passus: „im Hunger nach Pfründen fahnenflüchtig geworden." Den Strafantragsteller anlangend, so habe dieser eine der besten Pfründen inne, die Stelle bringe circa 3000 Thlr. (?) ein, derselbe hat sich selbst zu verschiedenen Malen „Bischof und Prophet" genannt, ohne doch zum Bischofstitel eine Berechtigung zu haben. Er selbst gab zu der unter Anklage stehenden Schreibweise Veranlassung, indem er in einer ganzen Reihe von Postkarten die Redaction der „Schlesischen Volkszeitung" in gröblicher Weise injurirte. Außerdem überreicht der Vertheidiger eine Briefkastennotiz der „Liberalen Neisser Zeitung" und einen Leitartikel des „Schlesier", beide geständlich von Sterba geschrieben, durch welche der Beweis für seine „Zotenhaftigkeit" erbracht werden soll. Auch soll er dem „Pfarrwald" mehr als ihm gestattet sei, entnommen haben, in letzterer Beziehung werde die Regierung zu Oppeln Auskunft geben können, von welcher aus die Untersuchung wegen des Waldes gegen St. geführt wurde. — Herr Stadtpfarrer Sterba wird als Zeuge vernommen. Er erwähnt, daß die „Schles. Volksztg." die Staatspfarrer und insbesondere ihn schon unzählige Male angegriffen habe. Sie reize systematisch zu Denunciationen gegen ihn, stelle auch verschiedentlich Behauptungen auf, an denen kein wahres Wort sei. Sie nehme keinerlei Erwiderung oder Berichtigung von ihm auf, dadurch bleiben die Leser der „Schles. Volksztg." in dem Glauben, es sei alles Wahrheit, was gegen ihn geschrieben werde. Die Zeitung habe ihm den Vorwurf gemacht, er trage zur Verarmung seiner Gemeinde bei. Das directe Gegentheil sei wahr. In Oberschlesien waren seit dem Jahre 1846 die Wallfahrten verboten, um angeblich dem Typhus Einhalt zu thun. Seiner (des Zeugen) Rücksprache mit dem früheren Herrn Regierungs-Präsidenten Hagemeister sei es gelungen, von demselben die Einwilligung zur Wiedereinführung der Wallfahrten nach Annaberg zu erhalten. Allein in diesem Jahre seien circa 50,000 Wallfahrer nach Annaberg gekommen und dadurch den Mitgliedern seiner Gemeinde ein nicht unbedeutender Nutzen erwachsen. Im Zusammenhang damit wurden auch die Wallfahrten nach Pschow und Deutsch-Piekar wieder genehmigt. Betreffs der Ausrodung des Waldes seien allerdings in Folge einer Denunciation Recherchen vorgenommen worden, dieselben ergaben aber lediglich die Grundlosigkeit der Denunciation. Zeuge giebt zu, sich einmal spöttisch als „Prophet von Leschnitz" unterschrieben zu haben, wollte aber damit nur die „Schles. Volksztg." ironisiren. Bischof sei er in gewissem Sinne. Der Titel Parochus, unter dem er staatlich angestellt wurde, erscheine ihm wenig zusagend, dagegen bedeute Episkopus einen Aufseher, und das sei er. Den Kirchenvorstand wolle er gern zum Presbyterium umändern. Auf Anfrage der Vertheidigung giebt Sterba die weitere Erklärung, daß allerdings die Messen auf dem Annaberge nur von ultramontanen Geistlichen gelesen würden, dies geschehe indeß lediglich mit seiner stillschweigenden Genehmigung. Er sei rector ecclesiae auch für Annaberg, könne also die Wallfahrten nach dort einfach verbieten oder die Kapelle schließen. — Der Gerichtshof beschließt die von der Vertheidigung beantragte Verlesung verschiedener von Sterba herrührenden Postkarten und sonstiger Schriftstücke, welche an die „Schlesische Volks-Zeitung" oder den Kirchenvorstand von Leschnitz gerichtet wurden. Abgelehnt wird das Erfordern der Auskunft der Oppelner Regierung bezüglich des Pfarrwaldes, da eine in Folge jener Denunciation eingeleitete, übrigens eingestellte Untersuchung, noch lange keinen Beweis für die Wahrheit einer Behauptung ergiebt. Als für die vorliegende Anklage nicht in Betracht kommend, wird auch die Verlesung aller vom Jahre 1879 datirenden Postkarten — es sind

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit einer Beilage.**

(Fortsetzung.)

derer eine ganze Anzahl — und des Leitartikels des „Schlesier", datirt vom 23. October 1880, abgelehnt. — Herr Staatsanwalt **Weichert** findet die Schuld des Angeklagten für erwiesen, wenn auch demselben als strafmildernd das eigene Verhalten des Zeugen zur Seite stehe. Während er sonst schon mit Rücksicht auf die vorhergegangenen Geldstrafen, durch welche der Angeklagte augenscheinlich nicht zur Aenderung seiner Angriffsweise bewogen wurde, eine höhere Freiheitsstrafe in Antrag zu bringen gedachte, halte er eine theilweise Compensirung für angemessen und beantrage deshalb nur eine Geldstrafe von 400 Mark eventuell 40 Tage Gefängniß. — Der Vertheidiger ergeht sich im Allgemeinen auf die den katholischen Blättern gemachten Vorwürfe, als ob dieselben allein beleidigend auftreten. Es scheine dies nur so. Seit Beginn des Culturkampfes haben die liberalen Blätter zum Theil einen noch weit beleidigenderen Ton angeschlagen, man stelle nur nie den Strafantrag gegen sie, während man umgekehrt die katholische Presse bei jeder Kleinigkeit vor die Gerichtshöfe bringe. Sein Wirken werde nunmehr dahin gehen, seine Gesinnungsgenossen auch zu Strafanträgen zu bewegen, dadurch wird der öffentliche Eindruck zu Gunsten der katholischen Presse geändert werden. — Herr Staatsanwalt **Weichert** spricht den Wunsch aus, es möge dies geschehen, dann werde der Beweis geliefert werden, daß man von Seiten der Gerichtshöfe mit gleichem Maße messe. — In der vorliegenden Anklage hält der Herr Vertheidiger den Beweis der Wahrheit nach allen Seiten hin für erbracht, wenn aber der Artikel in der Form strafbar sein sollte, so müsse erwogen werden, daß eine Compensation mit den Beleidigungen des Strafantragstellers wohl am Platze sei, demzufolge beantrage er die völlige Freisprechung seines Clienten. — Der Gerichtshof erkennt auf eine Geldstrafe von 100 Mark eventuell 10 Tage Gefängniß, Vernichtung des Artikels in den vorfindlichen Exemplaren und der zu seiner Herstellung erforderlich gewesenen Formen und Platten. Herr Sterba erhält das Recht, den Tenor des Erkenntnisses binnen vier Wochen nach Rechtskraft im Feuilleton der „Schlesischen Volkszeitung" zu veröffentlichen. Der Artikel enthalte keine bestimmten Thatsachen, welche geeignet wären, den Pfarrer Sterba in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, auch gehe die Absicht der Beleidigung aus dem incriminirten Passus nicht hervor, doch sei derselbe in der Form beleidigend. Mit Rücksicht auf den gereizten Zustand, in dem sich der Angeklagte dem Zeugen gegenüber befunden habe und die von diesem ausgegangenen Schriftstücke beleidigender Natur wäre auf völlige Compensirung erkannt worden, wenn nicht die vielfachen Vorstrafen des Angeklagten ein geringes Strafmaß rechtfertigten.

## Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 29. October. [Von der Börse.] Die heutige Börse war anfänglich recht fest gestimmt, schwächte sich aber zum Schluß empfindlich ab. Sehr fest waren wieder einheimische Bahnen, Montanwerthe still. Per ult. Creditactien 483—484—483—482,50, Oberschlesische 203,50—204,75 bis 204,50—205—204,50, Rechte-Oder-Ufer 151,25—151,90—152,50—152,25, Freiburger 109,75—110,50, Laura 116,50—117.

H. **[Regulirungscourse pro October.]** Amtliche Feststellung. Preuß. 4proc. consol. Anleihe 100, Freiburger 110, Oberschlesische A C D u. E 203, Posen-Creutzburger Stamm-Actien 16, dito Stamm-Prioritäten 70, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 151, do. Stamm-Prioritäten 149, Galizier 117, Lombarden 141, Franzosen 474, 6proc. Rumän. Staatsrente 90, Oesterr. Goldrente 75, do. Silberrente 63, do. Papierrente 62, do. 1860er Loose 121, Ungar. Goldrente 93, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 54, do. 5proc. Pfandbriefe 62, Russ. 1877er Anleihe 91, do. 1880er Anleihe 70, Orient-Anl. I 57, do. II 57, do. III 57, Rumän. 6proc. Staats-Obligationen —, Breslauer Discontobank 95, do. Wechslerbank 98, Deutsche Reichsbank 145, Schles. Bankverein 107, Schles. Bodencreditactienbank 112, Oesterr. Creditactien 483, Breslauer Wagenbau (Linke) 79, Donnersmarckhütte 63, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 49, Schlesische Immobilien 78, do. Leinen-Industrie (Kramsta) 95, Laurahütte 116, Verein. Oelfabriken 78, Oesterr. Banknoten 173, Russische Banknoten 204.

**Breslau**, 29. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 216 Mark Br., October-November 208 Mark Br., November-December 203,50 Mark bezahlt u. Br., vor der Börse 205 Mark bezahlt, December-Januar 201 Mark Gd., April-Mai 199 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., October-November 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 145 Mark bezahlt u. Gd., October-November 145 Mark Br., November-December 143 Mark bezahlt, April-Mai 147 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,75 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 51,25 Mark Br., 51 Mark bezahlt und Gd., December-Januar 52,50 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. 10,000 Liter, per October 57,30 Mark bezahlt, schließt 57,20 Mark bezahlt, Br. und Gd., October-November 57 Mark Br., November-December 57 Mark Br., April-Mai 58 Mark Br.

Zink: Hohenlohe-Marke 15,40 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 30. October.**

Roggen 216, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 145, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 00, Spiritus 57, 30.

**Breslau, 29. October. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute höchster Mk | Pf | gute niedrigst. Mk | Pf | mittlere höchster Mk | Pf | mittlere niedrst. Mk | Pf | geringe Waare höchster Mk | Pf | geringe Waare niedrigst. Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 22 | 10 | 21 | 40 | 20 | 30 | 19 | 60 | 18 | 70 | 17 | 70 |
| Weizen, gelber | 21 | 20 | 20 | 70 | 19 | 90 | 19 | 40 | 18 | 20 | 17 | 20 |
| Roggen | 21 | 80 | 21 | 50 | 21 | — | 20 | 60 | 20 | 40 | 19 | 60 |
| Gerste | 17 | 20 | 16 | 70 | 16 | — | 15 | 40 | 14 | 70 | 14 | 20 |
| Hafer | 15 | 40 | 15 | 10 | 14 | 50 | 13 | 90 | 13 | 40 | 12 | 90 |
| Erbsen | 20 | — | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — | 17 | 20 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine Mk | Pf | mittle Mk | Pf | ord. Waare Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 23 | 75 | 22 | 50 | 20 | 50 |
| Winter-Rübsen | 23 | — | 21 | 50 | 19 | 50 |
| Sommer-Rübsen | 23 | — | 21 | 50 | 19 | 50 |
| Dotter | 22 | — | 20 | 50 | 19 | — |
| Schlaglein | 25 | — | 23 | 50 | 22 | — |
| Hanfsaat | 16 | 50 | 16 | — | 15 | 50 |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mk., geringere 1,25—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

**Posen**, 28. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regen. Bei kleiner Zufuhr am heutigen Wochenmarkte behaupteten Roggen und Weizen letzte Preise. — An der Börse: Spiritus: Geschäftslos. Gekünd. — Liter. October 56,40 M. bez., November-December 56,10 Mark bez., April-Mai 1881 57,40 Mark bez.

**Königsberg i. Pr.**, 28. Oct. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus fest, Zufuhr 40,000 Liter. Loco — Mark Br., 59½ Mark Gd., 59½ M. bez., October — Mark Br., 59½ M. Gd., — M. bez., November 58½ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Novbr.-März — Mark Br., 57¾ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 — M. Br., 59½ M. Gd., — Mk. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 60 M. Gd., — M. bez., Juni — Mark Br., 60¾ M. Gd., — Mark bez.

µ **Breslau**, 29. October. [Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vorm. Kramsta.] Morgen findet eine Sitzung des Aufsichtsrathes obiger Gesellschaft statt, in welcher die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 1879/80 festgesetzt werden soll.

**Landeshut**, 27. Oct. [Garnbörse.] Seit letzter Garnbörse hielt die feste Preistendenz für Tow- und Linegarne an. Es wurden größere Posten schlesischer Flachsgarne von einigen bedeutenden Käufern aus dem Markte genommen, schlesische Towgarne blieben nach wie vor knapp, und für höhmische Secunda-Gespinnste konnten Preise in Folge andauernd lebhafter Nachfrage erneut erhöht werden. Auch an heutiger Börse war die Tendenz eine durchweg feste; der Besuch war jedoch schwach, der Verkehr in Folge dessen still und die Umsätze ohne größeren Belang. — Die nächste Garnbörse findet den 10. November statt. Die Börsen-Commission.

µ **Breslau**, 29. October. [Zinkmarkt.] Obgleich die officiellen Notirungen in den täglichen Börsenberichten nicht große Umsätze melden, sind doch in den letzten beiden Wochen ungefähr 20,000 Centner verkauft worden. Es herrscht aber in diesem Artikel die unberechtigte Eigenthümlichkeit, die Umsätze geheimnißvoll zu verhüllen.

**Glasgow**, 26. Octbr. [Roheisenbericht von Thedor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Marcuse u. Co.] Vergangene Woche sind die Verschiffungs-Brände fest und ohne nennenswerthe Veränderung geblieben, während dagegen Gem. Nos. Warrants ziemlich stark geschwankt haben. Freitag war der Preis 52,4½ Sh. Casse und gestern 52,7½ Sh. 1 Monat bis 51 Sh. Casse. Heute wurden dieselben zwischen 50,9 und 51,4½ Sh. Casse gemacht. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 474,861 Tons gegen 474,817 Tons und es sind augenblicklich 116 Hochöfen in Betrieb gegen 111 voriger Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 9905 Tons gegen 22,945 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 571,622 Tons gegen 472,038 Tons während derselben Periode 1879.

**Antwerpen**, 28. Oct. Schluß der Wollauction fest, 1945 Ballen angeboten, 1568 Ballen verkauft.

**Bradford**, 28. Oct. Wolle unregelmäßig, wollene Garne für den Export ruhiger gehalten, in wollenen Stoffen mehr Geschäft.

§ **Breslau**, 29. Octbr. [Altmaterialien-Submission der Ostbahn.] Bei einem am 26. d. in Bernburg abgehaltenen Submissionstermine der genannten Bahn wurden für die zum Verkaufe gestellten großen Mengen abgängiger Materialien hauptsächlich von Händlern aus den Lagerorten und von hier folgende Meistgebote pr. 100 Klgr. gemacht (wir erwähnen nur die Hauptposten des 127 Nummern umfassenden Verzeichnisses): Für in Berlin lagernde 3599 Kilogr. Gußeisen 1. Qualität 7,11 M., 24,141 Kilogr. 2. Qualität 3,58 M., 16,820 Kilogr. Schmiedeeisen 6,37 M., 43,195 Kilogr. eiserne Achsen mit Rädern 6,76 M., 23,500 Kilogr. Flußstahlscheibenräder 7,68 M., 9715 Kilogr. flußstählerne Radreifen 8,81 M., 19,000 Klgr. schweißeiserne dergleichen 8,12 M., 39,000 Kilogr. Drehspähne von Eisen 3,76 M., 8000 Kilogr. Stahlschienen 8,17 M.; zu Schneidemühl lagernde 36,800 Kilogr. Gußeisen 2. Qualität 3,35 M., 11,841 Kilogr. Schmiedeeisen 4,83 M., 26,957 Kilogr. eiserne Drehspähne 2,83 M.; für in Bromberg lagernde 27,500 Kilogr. Gußeisen 2. Qualität 3,43 M., 10,000 Kilogr. Schrot- und Schweißeisen 4,80 M., 27,000 Kilogr. alte Radreifen aus Flußstahl 8,85 M., 30,000 Kilogr. Drehspähne von Stahl und Eisen 3,21 M.; für in Osterode lagernde 9363 Kilogr. Gußeisen 2. Qualität 4,50 M., 12,720 Kilogr. gemischte Drehspähne 3,21 M.; für in Dirschau lagernde 121,000 Kilogr. Gußeisen 1. Qualität 5,60 und 6,01 M., 8620 Kilogr. Eisenblechabfälle 4,80 M., 9179 Kilogr. Stablherzstücke 6,50 M., 25,474 Kilogr. Schweißeisen 4,86 M., 13,897 Kilogr. Gußeisen 2. Qualität 3,02 M.; für in Königsberg lagernde 20,336 Kilogr. Gußeisen 2. Qualität 3,17 M., 12,525 Kilogr. Flußstahl-Radreifen 8,23 M., 19,030 Kilogr. Drehspähne von Stahl und 2723 Kilogr. gemischte 3,30 M.; auf in Ponarth lagernde 30,000 Kilogr. Schweißeisen 4,60 M., 15,600 Klgr. eiserne Radreifen 8,46 M., 23,200 Kilogr. Drehspähne von Stahl und 13,370 Klgr. von Eisen 3,20 M.

**Berlin**, 29. October. Anträge der Direction der Dortmunder Union an den Verwaltungsrath: Der Bruttogewinn beträgt 2,554,000 M. Die Unkosten 1,570,000 Mark; es ergiebt sich somit ein verfügbarer Rest von 980,000 Mark, davon wird eine Dividende von 2 Procent mit 600,000 M. vertheilt. Zu Extra-Abschreibungen werden 380,000 Mark verwendet. Außerdem hat die Union noch für größere Abschreibungen und den Amortisationsfonds 10,012,600 M.

**Berlin**, 28. October. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

| Name der Gesellschaft. | Div. pr. 1878. | Div. pr. 1879. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 70 | 70 | 1000 Thlr | 20 % | 8755 G. |
| Aachener Rückversich.-Ges. | 45 | 45 | 400 „ | „ | 2235 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G. | 25 | 30 | 500 „ | „ | 1000 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 21 | 24 | 1000 „ | „ | 2300 B. |
| Berl. Hagel-Assecuranz-Ges. | 20 | 10 | 1000 „ | „ | 630 G. |
| Berl. Lebens-Versich.-Ges. | 26 | 26⅚ | 1000 „ | „ | 3100 G. |
| Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges. | 7½ | 7½ | 1000 „ | „ | 460 bez. G. |
| Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln | 55 | 55 | 1000 „ | „ | — |
| Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln | 16 | 16 | 1000 „ | „ | 2055 B. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 6 | 8⅓ | 1000 „ | „ | 920 G. |
| Deutscher Lloyd | 6⅔ | 12½ | 1000 „ | „ | 900 G. |
| Deutscher Phönix | 36⅙ | 35 | 1000 500 Fl | „ | 1817 G. |
| Deutsche Transport-Versich.-Ges. | 6⅔ | 0 | 1000 Thlr | „ | — |
| Dresdener allg. Transport-V.-Ges. | 50 | 50 | 1000 „ | 10 % | — |
| Düsseldorfer allg. Transport-V.-G. | 16 | 30 | 1000 „ | „ | 1360 B. |
| Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. | 35 | 40 | 1000 „ | 20 % | 4800 G. |
| Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin | 8 | 10 | 1000 „ | „ | 1000 G. |
| Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin | 13⅓ | 13⅓ | 500 „ | „ | 795 G. |
| Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. | 10 | 5 | 1000 „ | „ | 1425 G. |
| Kölnische Hagel-Versich.-Ges. | 18 | 14 | 500 „ | „ | 310 G. |
| Kölnische Rückversich.-Ges. | 10 | 12 | 500 „ | „ | — |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 100 | 100 | 1000 „ | 40 % | 10460 G. |
| Magdeburger Allg. Versich.-Ges. | 6⅚ | 5 | 100 „ | voll | 349 G. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 40 | 30 | 1000 „ | 20 % | 2660 G. |
| Magdeburger Hagel-Versich.-Ges. | 20 | 20 | 500 „ | „ | 20 et. bez. B. |
| Magdeburger Lebens-Versich.-Ges. | 10 | 6 | 500 „ | „ | 330 G. |
| Magdeburger Rückversich.-Ges. | 11 | 11 | 100 „ | voll | — |
| Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel | 50 | 30 | 500 „ | 10 % | 830 G |
| Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin | 16 | 12 | 1000 „ | 20 % | 1240 G. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 4 | — | 500 „ | „ | 290 B. |
| Preuß. Hagel-Versich.-Ges. | 15 | 20 | 500 „ | „ | 275 B. |
| Preuß. Lebens-Versich.-Ges. | 10 | 11 | 500 „ | „ | 600 G. |
| Preuß. National-V.-G. zu Stettin | 18 | 18 | 400 „ | 25 % | 940 B. |
| Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M | 23⅓ | 14⅞ | 1000 Fl. | 10 % | — |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 22 | 22 | 1000 Thlr | „ | 920 B. |
| Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges. | 18 | 7½ | 500 „ | „ | 235 G. |
| Sächsische Rückversich.-Ges. | 50 | 50 | 500 „ | 5 % | 510 B. |
| Schlesische Feuer-Versich.-Ges. | 21 | 22 | 500 „ | 20 % | 1230 B. |
| Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt | 13⅓ | 13⅓ | 1000 „ | „ | 1460 B. |
| Transatlant. Güter-Vers.-Ges. | 20 | 20 | 1500 M. | „ | 705 B. |
| Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar | 16⅔ | 11 | 500 Thlr | „ | 285 G. |
| Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges. | 20⅔ | 20⅔ | 1000 „ | „ | 2250 G. |
| Westd. Feuer-Versich.-Actienbank | 10 | 8 | 1000 „ | „ | 1050 B. |

• **[Lebensversicherungssache.]** Sehr erfreulich ist es, daß die Lebensversicherung trotz des Darniederliegens so vieler anderer Branchen stetig gute Fortschritte macht. So hat z. B. nach dem neuesten Ausweise der Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart diese Anstalt im laufenden Jahre vom 1. Januar—30. September einen reinen Zugang an neuen Versicherungen von 1504 Policen mit M. 9,203,000. —. erhalten, und der Gesammt-Versicherungsstand seit 31. December 1879 von 36,121 Policen mit M. 151,045,000. —. hat sich dadurch auf 37,625 Policen mit M. 160,248,000. —. gehoben. Diese günstigen Ergebnisse zeugen für das allgemeine Vertrauen zur Verwaltung dieser Bank. Solches ist dadurch auch begründet, daß aller und jeder Gewinn ungeschmälert den Versicherten wieder zufließt, jede Prämie Anspruch auf Dividende genießt, daß die seit dem Bestande der Bank (1854) alljährlich zur Vertheilung gelangten Dividenden in Folge sparsamer und vorsichtiger Verwaltung 33—46 pCt., durchschnittlich 37,6 pCt. der Normal-Prämie betrugen (für die abgekürzten Versicherungen stellt sich die Durchschnitts-Dividende sogar auf 42—61 pCt. der Normal-Prämie) und dadurch die von den Versicherten zu leistenden Prämien auf das möglichst niedrige Maß herabgemindert wurden. Die Sterbefälle werden in coulanter Weise sofort erledigt. Die Versicherungsfonds erreichten pr. Ende 1879 die Summe von über 30 Millionen Mark und nach dem derzeitigen Geschäftsgang haben solche einen jährlichen Zuwachs von über 3 Millionen Mark zu erwarten; die Bank gewährt demnach neben größtmöglicher Billigkeit alle und jede Garantie.

### Schifffahrtslisten.

**Stettiner Oberbaumliste**, 26. October. Schiffer Büschel von Gliezen an H. Dethloff mit 2 Wisp. Raps, 50 Wisp. Gerste. Wendt von Bellinchen an do. mit 46 Wisp. Gerste. — **Stettiner Unterbaumliste**, 26. October. Schiffer Willert von Demmin an E. Henning mit 50 Wisp. Weizen, an Müller und Kemp. 50 do. Zollatz von Anclam zum Verkauf 8 Wisp. Weizen, 2 Gerste. Witt do. 8 Wisp. Weizen, 8 Roggen. Koch do. 12 Wisp. Roggen. Sellin do. 8 Wisp. Roggen, 3 Gerste. Gilbert do. 3½ Wisp. Gerste, 11 Roggen. Berndt von Anclam an E. Halle 25 Wisp. Roggen, 25 Weizen. Schirmer von Cammin an Tillack u. Böhm 10 Wisp. Roggen.

**Swinemünder Einfuhrliste.** Riga: Melida, E. Tredup. Carl Boden 10 Faß Mineralöl. Straube und Lauterbach 53 Ballen Flachsheede. G. Herrmann 45 Faß Mineralöl. Ordre 17,000 Pud Roggen, 76 Sack Anis, 22 Bd. Hanf, 122 Sack Anis. — Cronstadt: Christina, Löfgren. R. Bergemann 1000 Tschw. Roggen, 978 Tschw. Hafer. — Libau: Agdanes, F. Major. Emil Aron 316,700 Kg. Roggen. — London: Chanticleer, Rose. Herrmann und Theilnehmer 165 Platten Zinn. — Sunderland: Emilie, Pfeiffer. Jacob und Stevenson 532 To. Kohlen. — Grimsby: Russia, Bleckert. Jacobs und Stevenson 432 Tons 12 Cwts. Kohlen. — Fraserburgh: Strathley, Wilson. Schröder und Tresselt 1401 To. Hering. — Burntisland: Oeregrund, Lindström. Lohff und Siedler 771 Tons Kohlen. — Philadelphia: Mathilde, Kräft. Schultz und Borchers 2750 Faß Petroleum. — Hamburg-Kiel: Holsatia, W. Neumann. J. C. Krüger 144 Sack Kaffee. Runge u. Co. 149 Kisten Rosinen. — Libau: Commercial, R. Kroll. R. Bergeman 1 Ladung Roggen. — Libau: Kurland, Jancke. Ordre 246,640 Kilogr. Roggen. Schreyer und Co. 300 Faß Mineralöl. Kort und Büttner 140 Sack Blaumohn. 138 Sack Kümmel. 79 Sack Braunsenf. Ordre 16,300 Kg. Hafer, 176,110 Kg. Roggen. Emil Aron 139 Sack Mohn. — Riga: Riga, Breidsprecher. R. Bergemann 15,300 Pud Roggen. Calließ und König 200 To. Leinsamen. Karkutsch und Co. 100 do. Julius Rohleder 200 do. F. Bachhusen u. Co. 100 do. Hartmann und Schliemann 100 do. L. Manasse jun. 100 do. A. Krieger 150 do. Lehmann u. Wiegels 100 do. Louis Bötzow 200 do. — Hobro: Thora Johanna, Henriksen. Ordre 70,000 Kg. Roggen. — Helsingör: Vorwärts, Unruh. Ordre 55,374 Kg. Roggen. — Gothenburg: Minna, Niejahr. Ordre 100,150 Kg. Hafer. — Fraserburgh: Lord Reidhaven, Runcie. Ordre 1500 und 200/2 Tonnen Hering. — Middlesbro: Hetty, John Croft. Rud. Scheele u. Co. 580 Tons Roheisen. — Wick: Imanuel Sjürsen. Ordre 900 To. Hering.]

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 29. Octbr. Abgeordnetenhaus. Präsidentenwahl. Rauchhaupt beantragt die Wiederwahl des vorigen Präsidiums durch Acclamation, Gneist widerspricht im Namen der Nationalliberalen. Es folgt die Zettelwahl, 325 abgegeben, darunter 22 weiße. Köller erhält 276, Hänel 22, die übrigen zersplittert. Köller nimmt dankend an.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten wurden 327 Stimmzettel abgegeben, darunter 19 weiße. Benda wurde mit 267 Stimmen gewählt. Hänel erhielt 23, Heeremann 13 Stimmen, die übrigen waren zersplittert.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten wurden 325 Stimmen abgegeben, davon erhielt Stengel 145, Heeremann 141, Hänel 30 Stimmen. Eine Stichwahl war nothwendig, wobei Stengel mit 170 gegen Heeremann, der nur 144 Stimmen erhielt, gewählt wurde. Benda und Stengel nahmen die Wahl dankend an. Nächste Sitzung Dinstag.

Das Herrenhaus beschloß über die geschäftliche Behandlung der ihm zugegangenen Vorlagen.

**Berlin**, 29. Octbr. Der sechste Civilsenat des Kammergerichts erkannte heute im Processe Kauffmann gegen die Direction der rumänischen Eisenbahngesellschaft nach langer Berathung auf Zurückweisung der gegen das Erkenntniß der ersten Instanz eingelegten Berufung.

**Wien**, 29. Octbr. Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank nahm unverändert die Vorschläge der ungarischen Regierung bezüglich der Correspondenzen der Bankanstalten mit den Behörden Ungarns, Kroatiens und Slavoniens an und genehmigte ferner die vorübergehende Erhöhung der Gesammtdotation der ungarischen Bankanstalten um 3 Millionen, sowie die Errichtung einer Banknebenstelle in Rzeszow.

**Pest**, 28. Oct. Der Ausschuß der ungarischen Delegation berieth das Budget des Aeußeren. Haymerle beantwortet die in der Generaldebatte gestellten Anfragen und bemerkt, die Flottendemonstration hätte auch ohne die Theilnahme Oesterreich-Ungarns stattgefunden. Oesterreich acceptirte daher unter der Bedingung, daß die Action nur von der Seeseite erfolge und das Bombardement von Dulcigno geradezu ausgeschlossen sei, daß die Action nicht gegen die Türkei, sondern gegen die renitenten Albanesen sich richte. Der Minister sagte: Sind einmal die militärischen Bedingungen der Uebergabe Dulcignos geregelt, so ziehen die Türken ab, und würde Montenegro innerhalb einer gewissen, ganz kurzen Frist die Besetzung des streitigen Gebiets nicht vorgenommen haben, dann würde auch die Mission der Flotte factisch ein Ende gefunden haben.

Die neuesten Vorschläge Englands liegen zwar vor, er könne sich aber über dieselben nicht äußern. Er wollte nur im Allgemeinen bemerken, daß die österreichische Regierung gegen jede Betheiligung an einer Maßregel sei, welche in ihrer weiteren Entwickelung zu einer kriegerischen Action gegen die Pforte führen könnte. Die griechische Frage betreffend, schickt der Minister die Bemerkung voraus, daß in der Action der Mächte gegenüber den noch schwebenden Orientfragen überhaupt ein etwas langsameres Tempo eintreten dürfte. Augenblicklich in dieser Frage nicht actuell bindende Erklärungen über das weitere Vorgehen in dieser Frage abzugeben, sei unzweckmäßig. In der serbischen Frage und der Donaufrage wiederholt der Minister die in dem österreichischen Delegationsausschusse gegebenen Erklärungen, indem er bezüglich letzterer noch hinzufügt, daß in der letzteren Zeit die Angelegenheit sich zum Besseren gewendet habe. Hoffentlich werde auch Rumänien einer besseren Einsicht Raum geben. Wenn jemand durch den österreichischen Einfluß zu gewinnen habe, sei dies sicherlich Rumänien.

Bezüglich der Donau-Festungen wiederholt Haymerle die vorgestrigen Erklärungen und bemerkt bezüglich der Zollverhandlungen mit Deutschland, er hoffe, daß die commerciellen Beziehungen zu Deutschland schon in nächster Zeit durch einen Tarif-Vertrag geregelt

werden. Die Ansicht, daß die Machtstellung Oesterreichs im Orient sich verschlechterte, kann Haymerle schlechterdings nicht zugeben; es werde sich vielmehr das Gegentheil zeigen, wenn einmal ein entscheidender Moment eintreten sollte. Ihm sei es nicht bekannt, daß die Pforte Truppen nach Ost-Rumelien senden wollte und daran gehindert worden wäre. Der Minister erklärt aufs Bestimmteste, daß er den Bestand der Türkei innerhalb der von dem Berliner Vertrage gezeichneten Grenze aufrichtig wünsche, daß er auch an die Möglichkeit dieses Bestandes glaube, wenn nur die Pforte, das für die Verwirklichung dieses Glaubens Erforderliche thun wolle. Bezüglich unserer handelspolitischen Beziehungen zum Orient vermag der Minister nirgends Enttäuschungen zu entdecken. — Hierauf wird die Discussion geschlossen.

**London**, 29. Octbr. Die „Times" bespricht die Lage der Regierung und sagt, gegenwärtig sei kein Zeichen vorhanden. daß die Volksmassen, welche Gladstone die ungeheure Majorität verschafften, im Allgemeinen ihre Meinung geändert hätten. Ihre Begeisterung möge sich abgekühlt haben, allein ihr Vertrauen haben sie der Regierung noch nicht entzogen. — „Daily News" meldet aus Mesbed, 18. October: 20,000 Kurden unter Abdullah marschiren auf Tabris und metzelten die ganze Bevölkerung von Soudschbulak nieder.

**Petersburg**, 29. Oct. Die Odessaer Nachricht über die Verhaftung des Armeelieferanten Warschawsky beruht auf einer Namensverwechselung. Der Spirituslieferant Warschawsky in Odessa wurde verhaftet, welcher in keiner Berührung mit dem bekannten Eisenbahn-Unternehmer und Chef der hiesigen Handelsfirma A. M. Warschawsky steht. Sämmtliche Zeitungs-Nachrichten über die Verhaftung Warschawsky's beziehen sich also auf den Spirituslieferanten Warschawsky in Odessa, nicht auf den Commercienrath Warschawsky hier.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Wien**, 29. October. Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen: Kumunduros gab der Kammer ein Exposé des politischen Programms das in der Erklärung gipfelt, Griechenland werde allein die Beschlüsse der Mächte durchführen und die Rüstungen in erhöhtem Maße betreiben, um die active Armee ohne die Reserve auf 80,000 Mann zu bringen. Die griechischen Gesandten in Rom, Sofia und Bukarest sind hierher berufen. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Castelnuovo: Riza verständigte den montenegrinischen Wojwoden Popovic, er müsse die Wiederaufnahme der Verhandlungen vertagen, bis er neue Instructionen aus Konstantinopel erhalte. 7000 Montenegriner concentrirten sich neuerlich bei Jutorwan, anscheinend in der Absicht, gegen Dulcigno vorzurücken.

**Pest**, 29. Octbr. Elliot sucht Annäherung an Oesterreich und will den Abdruck der englischen Vorschläge wegen der Blokade Smyrnas im Rothbuche verhindern. Duchatel will die Abberufung der Flotte vor der Eröffnung der französischen Kammern durchsetzen. Haymerle erklärte in der Delegation, nach der Rückkehr der Flotte sei Dulcignos Besetzung nur noch eine rein locale Angelegenheit, die neuen englischen Vorschläge seien abgelehnt, die griechische Frage werde in langsamem Tempo erledigt. Man erwartet hier die Abberufung der Schiffe in wenigen Tagen. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

**Paris**, 29. Octbr. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Die albanesischen Gebirgsbewohner erklärten Riza, sie würden sich der Besetzung Tusis durch türkische Reguläre nicht widersetzen, wenn sich nicht die Uebergabe Dulcignos daran schließe. Riza, welcher entschlossen sei, Dulcigno zu übergeben, habe die Verbindung zwischen Scutari und Dulcigno unterbrochen, bei Goriza Reguläre concentrirt und am linken Bojana-Ufer eine feste Stellung eingenommen. Die Dulcignoten hätten die Georgsbrücke an der Bojana besetzt, um den türkischen Regulären Widerstand zu leisten. Montenegro beharre auf förmlicher Uebergabe Dulcignos, während Riza den Platz einfach räumen wolle.

**London**, 29. October. Nachrichten aus Capetown zufolge ist der Pendostamm in Ostgriqualand aufgestanden, mehrere obrigkeitliche Personen wurden ermordet. Die Colonialtruppen nahmen das Dorf Luthorodt ein. Im Basutoland fanden mehrere Gefechte statt.

**Belgrad**, 29. Octbr. Ristic's Agitation droht durch Bearbeitung der Skupschtina die Bahn-Convention mit Oesterreich, ja Milan's Dynastie zu gefährden. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

**Athen**, 29. Octbr. Kumunduros gab in der Kammer eine Auseinandersetzung, wonach Griechenland sich bereit halten müsse, die Beschlüsse der Mächte allein auszuführen.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Oct. [Schluß-Course.] Sehr fest.

**Erste Depesche.** 2 Uhr 45 Min.

| Cours vom | 29. | 28. | Cours vom | 29. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 479 50 | 484 — | Wien 2 Monate | 171 50 | 171 70 |
| Oesterr. Staatsbahn | 472 50 | 474 50 | Warschau 8 Tage | 203 05 | 203 45 |
| Lombarden | 140 — | 141 50 | Oesterr. Noten | 172 90 | 173 — |
| Schles. Bankverein | 106 60 | 106 40 | Russ. Noten | 203 30 | 204 10 |
| Bresl. Discontobank | 95 50 | 94 30 | 4½% preuß. Anleihe | 104 75 | 104 75 |
| Bresl. Wechslerbank | 99 — | 98 — | 3½% Staatsschuld | 98 — | 98 — |
| Laurahütte | 116 25 | 116 80 | 1860er Loose | 120 50 | 121 — |
| Wien kurz | 172 65 | 172 75 | 77er Russen | 91 10 | 91 40 |

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 50 Min.

| Cours vom | 29. | 28. | Cours vom | 29. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 99 — | 98 90 | Galizier | 117 10 | 117 20 |
| Oesterr. Silberrente | 62 40 | 62 70 | London lang | — — | 20 29 |
| Oesterr. Papierrente | 61 60 | 61 70 | London kurz | — — | 20 38 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 54 20 | 54 30 | Paris kurz | — — | 80 45 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 53 50 | 53 50 | Deutsche Reichs-Anl. | 99 90 | 99 90 |
| Oberschl. Litt. A. | 203 — | 202 70 | 4% preuß. Consols | 99 90 | 100 — |
| Breslau-Freiburger | 109 40 | 109 50 | Orient-Anleihe II. | 57 — | 57 40 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 151 60 | 151 — | Orient-Anleihe III. | 56 60 | 56 70 |
| R.-O.-U.-St.-Prior. | 148 70 | 148 — | Donnersmarckhütte | 63 — | 64 — |
| Rheinische | 158 70 | 158 60 | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 49 — | 43 50 |
| Bergisch-Märkische | 117 50 | 117 70 | 1880er Russen | 69 40 | 69 60 |
| Köln-Mindener | 147 — | 147 — | Neue rum. St.-Anl. | 89 70 | 90 — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75 —, dto. ungarische 92, 40, Creditactien 480, 50, Franzosen 474, —, Oberschles. ult. 203, 20, Discontocommandit 174, —, Laura 115, 40, Russ. Noten ult. 203, 30.

Schwach. Geschäftslosigkeit, die ungünstige Bilanz der Dortmunder verstimmte Spielpapiere. Bergwerke und Banken weichend. Bahnen behauptet. Ausländische Fonds wenig niedriger. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 240, 25. Staatsbahn 236, 50. Galizier 234. Ruhig.

(W. T. B.) **Wien**, 29. Oct. [Schluß-Course.] Schwach.

| Cours vom | 29. | 28. | Cours vom | 29 | 28 |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 129 50 | 129 70 | Napoleonsd'or | 9 34 | 9 34½ |
| 1864er Loose | 172 — | 172 50 | Marknoten | 57 85 | 57 87 |
| Creditactien | 277 90 | 280 — | Ungar. Goldrente | 107 07 | 107 67 |
| Anglo | 113 — | 114 — | Papierrente | 71 55 | 71 85 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 274 25 | 275 — | Silberrente | 72 70 | 72 85 |
| Lomb. Eisenb. | 80 75 | 81 25 | London | 117 20 | 117 30 |
| Galizier | 274 25 | 270 50 | Oest. Goldrente | 86 80 | 86 80 |

(W. T. B.) **Paris**, 29. Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 10. Neueste Anleihe 1872 120, 75. Italiener 87, 90. Staatsbahn 597, 50. Goldrente 74½. Ungar. Goldrente 93⅞. Fest.

(W. T. B.) **London**, 29. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 99, 05. Italiener 87, —. Russen 1873er 89, 07. Wetter: Naßkalt.

(W. T. B.) **Newyork**, 28. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81¼. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 103. 4procentige fundirte Anleihe 1877 108⅝. Erie-Bahn 44⅝. Central-Pacific-Bahn 113¾. Newyork-Centralbahn 137. Baumwolle in Newyork 11 1/16. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 12. Rohes Petroleum —. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 4, 40. Rother Winterweizen 1, 16. Mais (old mixed) 0, 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 14 Schmalz (Marke Wilcox) 8⅝. do. Fairbanks 8¾. do. Rothe u. Brothers 8⅝. Speck (short clear) 8⅛. Getreidefracht 5¼.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. Oct. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 29. | 28 | Cours vom | 29. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Ruhig. | | |
| Oct. | 211 50 | 210 50 | Oct.-Novbr. | 53 30 | 53 40 |
| April-Mai | 213 — | 212 50 | April-Mai | 57 — | 57 — |
| Roggen. Fest. | | | | | |
| Oct. | 214 — | 213 — | Spiritus. Fest. | | |
| Oct.-Novbr. | 211 25 | 211 — | loco | 58 30 | 58 60 |
| April-Mai | 199 — | 199 — | Oct. | 58 60 | 58 60 |
| Hafer. | | | April-Mai | 58 60 | 58 60 |
| Oct. | 148 — | 147 — | | | |
| April-Mai | 150 — | 150 — | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 29. Oct., — Uhr — Min.

| Cours vom | 29. | 28. | Cours vom | 29. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | | Rüböl. Still. | | |
| Herbst | 208 — | 209 — | Oct. | 53 50 | 54 — |
| Frühjahr | 209 50 | 209 — | April-Mai | 56 — | 56 50 |
| Roggen. Ruhig. | | | Spiritus. | | |
| Herbst | 209 — | 208 — | loco | 58 70 | 58 40 |
| Frühjahr | 195 50 | 196 — | Oct. | 59 40 | 58 70 |
| | | | Oct.-Novbr. | 57 30 | 57 — |
| Petroleum. | | | April-Mai | 57 50 | 57 — |
| Oct. | 11 25 | 11 25 | | | |

(W. T. B.) **Köln**, 29. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 21, 65, per März 22, 25. Roggen loco —, per November 21, 10, per März 20, 75. Rüböl loco 29, 70, per October 29, 40, Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 29. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig per October 207, —, per April-Mai 209, —. Roggen ruhig, per Octbr. 201, —, April-Mai 186, —. — Rüböl matt, loco 56, per October —, —, per Mai 58. — Spiritus ruhig, per October 52, per Novbr.-December 50½, per December-Januar 50¼, per April-Mai 50, — Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Paris**, 29. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per October 59, 50, per Novbr. 58, 50, per November-Februar 57, 75, per Jan.-April 57, 25. — Weizen ruhig, per October 28, —, per November 27, 75, per Novbr.-Febr. 27, 75, per Januar-April 27, 25. — Spiritus behauptet, per October 62, 75, per November 62, 75, per December 62, 50, per Januar-April 61, —. — Rüböl matt, per October 73, —, per November 73, 25, per November-December 73, 50, per Januar-April 75, 25. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **London**, 29. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide ruhig, stetig, russischer Hafer ½ Sh. theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 23,890, Gerste 12,320, Hafer 35,510 Quarters. Wetter: Regen.

**Glasgow**, 29. October. Roheisen 50, 10½.

**Hamburg**, 29 Octbr., 9 Uhr 5 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 171, 50, Oesterr. Creditactien 239, 25, Staatsbahn 592, Silberrente 62½, Papierrente 61½, Oesterr. Goldrente 74¾, 1860er Loose 121, 25, 1877er Russen 91, Ungarische Goldrente 92⅝, Bergisch-Märkische 117, 75, Orientanleihe II. 55¼, do. III. 54⅝, Laurahütte 115, 25, Russ. Noten 204, —, Galizier —, —. Still.

**Wien**, 29. October, 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Creditactien 278, 20, Staatsbahn 275, 25, Lomb. 80, 50, Galizier 270, —, Napoleonsd'or 9, 34, Marknoten 57, 82, Goldrente 86, 75, Ungarische Goldrente 107, 12, Anglo 115, 10, Papierrente 71, 57. Fest.

**London**, 29. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

| Cours vom | 29. | 28. | Cours vom | 29. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 99⅜ | 99 05 | Silberrente | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 87 | 87 | Papierrente | — — | — — |
| Lombarden | 7⅜ | 7⅜ | Oesterr. Goldrente | 73½ | 74 — |
| 5proc. Russen de 1871 | 87¾ | 88 — | Ungar. Goldrente | 92⅞ | 93 |
| 5proc. Russen de 1872 | 87¼ | 87½ | Berlin | — — | 20 63 |
| 5proc. Russen de 1873 | 89½ | 89⅝ | Hamburg 3 Monat | — — | 20 63 |
| Silber | — — | — — | Frankfurt a M. | — — | 20 63 |
| Türk. Anl. de 1865 | 10⅜ | 10⅜ | Wien | — — | 11 95 |
| 5% Türken de 1860 | — — | — — | Paris | — — | 25 42 |
| 6pr. Ver. St. per 1882 | 104¾ | 104¾ | Petersburg | — — | 23½ |

## Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** „Die neuen Journalisten," Lustspiel in vier Acten von F. Groß und Max Nordau, gehen heute (Sonnabend) zum ersten Male in Scene. Sonntag kommt auf vielfaches Verlangen zum vierten Male „Der Rattenfänger von Hameln" zur Aufführung. Als Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen ist das beliebte Töpfer'sche Lustspiel „Rosenmüller und Finke angesetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

## Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

Am diesjährigen **Reformationsfeste, Sonntag, den 31. October,** wird wiederum mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Kirchenraths in unserer Landeskirche eine Collecte für die Zwecke des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung eingesammelt werden. Wir ersuchen die Herren Geistlichen, den Gemeinden diese Collecte mit dringender Bitte um reichliche Beisteuer ihrer Liebesgaben an das Herz zu legen. Wir wenden uns abermals an unsere theuren evangelischen Brüder und Schwestern mit dem Ruf: Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen, die des Wortes und Sacraments in ihrer Zerstreuung unter Andersgläubigen entbehren, für ihre Kinder keinen geordneten evangelischen Religionsunterricht aus eigenen Mitteln beschaffen können und darum oft in Gefahr stehen, der evangelischen Kirche entfremdet zu werden oder für dieselbe verloren zu gehen. Die kirchliche Noth ist besonders in unserer Provinz in den weit ausgedehnten Gegenden der Diaspora sehr groß. Darum bitten wir dringend: Helfet uns in der geistlichen Versorgung der armen zerstreuten Glaubensgenossen mit den Opfern eurer Liebe. [6298]

**Breslau**, den 25. October 1880.

**Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.**

Dr. Erdmann. Weingärtner. Dr. Bartsch. Dietrich. Hientzsch. v. Löbbecke. Dr. Ritter.



## Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. October d. J. ist zum Theil I (Allgemeine Bestimmungen 2c.) des Gütertarifs für die deutschen Eisenbahn-Verbände ein Nachtrag VI, enthaltend: Ergänzungen beziehungsweise Berichtigungen der Allgemeinen Tarif-Vorschriften nebst Güter-Classification, zur Einführung gelangt und sind Druckexemplare desselben bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 26. October 1880. [6350]

**Königliche Direction.**

## Posen-Schlesisch-Märkischer Verkehr.

Am 1. November d. J. tritt im vorbezeichneten Verkehr zu den Tarifheften Nr. 1 und 6 ein Nachtrag V, zu den Heften Nr. 2, 4 und 5 ein Nachtrag III und zum Hefte Nr. 3 ein Nachtrag II in Kraft. Dieselben enthalten Druckfehler-Berichtigungen, neue Frachtsätze für die in den Verkehr einbezogenen Stationen der Strecke Dittersbach-Glatz, anderweite bezw. regulirte Tarifkilometer und Frachtsätze für einzelne Verkehrs-Relationen, Ausnahmesätze für einzelne Frachtartikel, wie Eisenerze, Steine 2c., Abänderungen und Ergänzungen einzelner Tarifhefte, sowie anderweite Tarifbestimmungen.

Druckexemplare vorbezeichneter Nachträge sind bei den Verbandsstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 26. October 1880. [6351]

**Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn,**
als geschäftsführende Verwaltung.

## Königl. Preußische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen.

Mit Giltigkeit vom 20. October cr. ist zu Tarifheft 5, 7 und 8 je ein Nachtrag herausgegeben worden, durch welche anderweite Sätze für Station Glatz, Habelschwerdt und Mittelwalde zur Einführung gelangen.

Druckexemplare sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 27. October 1880. [6352]

**Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Oeffentliche Ausschreibung

der Lieferung von 671 qm Granitplatten für Bahnhof Kosel-Kandrzin. Termin den 9. November cr., Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspection Oppeln, Zimmerstraße Nr. 3. Offerten sind mit der Aufschrift: „Lieferung von Granitplatten" zu versehen. Bedingungen gegen 1,00 M.

Oppeln, den 25. October 1880. [6355]

**Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.**

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 15,000 Stück Querschwellen von Flußeisen, im Gewicht von ca. 690,000 kg, sowie des zugehörigen Befestigungs-Materials, soll im Wege der Submission verdungen werden. Zeichnungen und Bedingungen sind durch unser Central-Bureau zu beziehen. Offerten werden bis zum **9. November c., Vorm. 11 Uhr,** erbeten. [6214] **Direction.**

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 1800 Centner Petroleum, 500 Centner Brennöl, 500 Centner Maschinenöl, 300 Centner Wagenschmieröl soll durch Submission vergeben werden. Die Bedingungen der Submission und der Lieferung sind von unserer Betriebs-Material-Verwaltung, Breslau, Oderthorbahnhof, zu beziehen. Offerten und Proben sind ebendahin bis zu dem für die Submittenten öffentlichen Submissionstermine, den 15. November cr., Vormittags 11 Uhr, einzureichen. [6339] **Direction.**

Unsere am 26. October zu Trebnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Trebnitz, den 28. October 1880.
**Dr. Theodor Körner,**
[1522] prakt. Arzt,
**Hedwig Körner, geb. Liehr.**

---

Heut Nachmittag wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Hoffmann**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. [1526]
Neurode, den 28. October 1880.
**Körner,**
Königlicher Kreissecretair.

---

Heute Abend 8¼ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter
**Dorothea Orenstein,**
geb. Schindler,
im ehrenvollen Alter von 87 Jahren.
Myslowitz, den 28. October 1880.
**Gabriel und Bernhard Frey,**
als Söhne.

---

**Todes-Anzeige.**
Montag, den 25. d. M., Nachmittag 5½ Uhr, starb nach nur dreitägigem Krankenlager unser geliebter und unvergeßlicher ältester Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann
**Heinrich Cohn**
in Königshütte im besten Mannesalter von 43 Jahren am Lungenschlage. [1525]
Um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese Anzeige Verwandten, Freunden u. Bekannten.
Hohenlohehütte, 28. Oct. 1880.
**J. Cohn** und Frau als Eltern,
**Heimann Cohn** als Bruder,
**Julie Cohn**, geb. **Schleyer**,
Schwägerin.

---

**Familien-Nachrichten.**
Verlobt: Hr. Dr. med. Gutsch in Berlin mit Frl. Marianne v. Gersdorff in Stendal. Hauptm. a. D. Hr. v. Heyden-Linden in Philippshof mit Freiin Carola von der Lancken-Wakenitz in Griebenow. Hr. Regier.-Baumeister Lau mit Frl. Anna Körte in Breslau.
Verbunden: Hr. Pfarrer Keyser mit Frl. Martha Georg in Zehlendorf. Staatsminister a. D., Wirkl. Geheimer Rath Hr. von Keyser in Sondershausen mit verw. Frau Baron Frieda v. Rüxleben, geb. Rasch, in Hannover.
Geboren: Ein Sohn: dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Brandis in Berlin.

---

## Stadt-Theater.
Sonnabend. 34. Abonnements-Vorstellung. Z. 1. Male: **„Die neuen Journalisten."** Lustspiel in 4 Acten von F. Groß u. Max Nordau.
Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen: **„Rosenmüller und Finke"**. Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Töpfer.
Abend-Vorstellung. 35. Abonnements-Vorstellung. Z. 4. M.: **„Der Rattenfänger von Hameln."** Große Oper in 5 Acten von V. E. Neßler.

---

## Lobe-Theater. 6348
Sonnabend, d. 30. Octbr. Vorletztes Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner vom Wallnertheater in Berlin. **„Der jüngste Lieutenant."** Posse mit Gesang in drei Acten von C. Jacobson. Musik von Lehnhardt. (Bernhard, Frl. Ernestine Wegner.)
Sonntag, den 31. Octbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Fatinitza."** Kom. Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.
Abends 7½ Uhr. Letztes Gastspiel des Fräulein Ernestine Wegner. **„Der jüngste Lieutenant."**

---

## Thalia-Theater.
Morgen Sonntag, den 31. October. **„Das Mädchen aus der Fremde."** Lustspiel in 4 Acten von Fr. von Schönthan. [6349]

---

## Danksagung!
Allen geliebten Verwandten, welche uns an unserem Silberhochzeitstage durch ihre große Aufopferung überrascht, in ihrer innigen Liebe u. herzlichen Theilnahme mit so vielen Freuden überhäuft haben, allen lieben geehrten Freunden und Gönnern, welche uns durch Andenken, herzliche innige Gratulation erfreut und geehrt haben, ihnen Allen sei hiermit unser innigster und herzlichster Dank dargebracht. Möge es ihnen Allen der Höchste im reichsten Maße vergelten, und mögen Alle den Silberhochzeitstag so erfreut und beglückt als wir feiern und erleben. [4334]
Laurahütte, am 23. October 1880.
**Rudolph Marder,**
**Auguste Marder,**
geb. **Generlich.**

---

Neu. **M. Böhm's** Neu.
כשר [5936]
## Restaurant,
**Neuschestraße Nr. 2, 1. Et.**
Vorzügl. Speisen u. Getränke, comfortable Einrichtung.
**Billard.**
Neu. Neu.

---

## Victoria-Theater
**(Simmenauer).**
**Letzte Woche der Künstlerinnen-Brillant-Vorstellungen.**
Zum Schluss gegen 11 Uhr:
**Grosser** [6335]
**Doppelringkampf**
zwischen dem berühmten Herrn **E. Forsberg** aus Stettin u. dem Kaufmann **König** und Herrn **Kolodzieg**, Schulgasse 8, hier.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

---

## Zelt-Garten.
## CONCERT
**von der Capelle 11. Regts.**
Capellmeister Herr Theubert.
**Fortsetzung des Ehren-Turner-Ringens**
zwischen dem Vorturner Herrn **Heinrich Schmidt** und Herrn **Windson**, sowie Auftreten der berühmten Athleten Herren
**Windson u. Bogler.**
[6333] Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf.

---

**Gebr. Rösler's Etablissement.**
**Das große Orchestrion**
spielt an Wochentagen von 7 Uhr Abends ab **ohne Entree**. [6331]

---

**Paul Scholtz's** Etablissement.
**Heute Sonnabend:** [4342]
**Benefiz-Kränzchen**
für die beiden Tanzmeister Herren **Winkelmann** und **Kluge.**
Anfang 8 Uhr. **Ende 1 Uhr.**
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

---

**Donnerstag, den 18. November:**
**Letzte Vorstellung**
in dieser Saison.

## Circus Renz.
**Breslau.** — Louisenstraße.
**Heute,**
**Sonnabend, den 30. October,**
**Abends 7¼ Uhr:**
**Gala-Vorstellung**
zum Benefiz
des Herrn **J. W. Hager** und Frau **A. Hager-Renz**, unter gefälliger Mitwirkung des hier als guter Reiter bekannten Pferdehändler und Stallmeister Herrn **Albert Hirschel.**
Zum 1. Male:
**Die Spring-Fahrschule,**
geritten von dem Beneficianten mit den beiden Vollblutpferden **Helene** und **Fida.**
**Das Springpferd Anarkaly,**
geritten von d. Stallmeister Hrn.
**Albert Hirschel.**
**1. Wiederauftreten des Herrn**
**Francois Renz**
mit den
**8 Schimmelhengsten.**
**Demetrius,**
als Apportirpferd dressirt und vorgeführt v. d. Beneficianten.
Auftreten des Fräul. **Renz** (Nichte), sowie d. Hrn. **Hubert Cooke.**
**August als Kunstreiter.**
**August**
als Professor der Magie.
**Gymnastisches Entree**
der Gebrüder **Gatley.**
Zum 1. Male:
**Das Siegesfest**
**des Radschah's von Lahore.**
Großes Ausstattungsstück in drei Abtheilungen mit Festzügen, Gruppirungen und Evolutionen zu Pferde, ausgeführt v. 200 Personen. Vollst. neu arrangirt u. in Scene gesetzt vom Director **E. Renz.**
Morgen, Sonntag:
**2 Vorstellungen, um 4 u. 7¼ Uhr.**
**Um 4 Uhr Nachmittags:**
Auf allgemeines Verlangen von Außerhalb:
**Komiker-Vorstellung**
und
**Amor in der Küche.**
**Abends 7¼ Uhr:**
**Das Siegesfest**
**des Radschah's von Lahore.**
**Avis!** Dem verehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß jeden Sonnabend 11 Uhr Abds. ein Extrazug von hier (Stadt-Bahnhof) nach Oels zurückkehrt.
[6337] **E. Renz,** Director.

---

Außergewöhnlich billige, im Preise zurückgesetzte
## echte Brüssel-Teppiche
**(nicht imitirte).**
8/4 große (d. h. 2 Ellen breit, 3 Ellen lang), früher 30 Mk.,
jetzt **20 Mk.**
10/4 große (d. h. 2½ Ellen breit, 3½ Ellen lang), früher 60 Mk.,
jetzt **30—40 Mk.**
12/4 große (d. h. 3 Ellen breit, 4 Ellen lang), früher 90 Mk.,
jetzt **50—60 Mk.**
Größere Dimensionen in gleichem Verhältniß.
**Eine Partie**
**Französische (Aubisson) Teppiche**
à **50—150 Mk.,**
die früher das Doppelte gekostet haben.
**Smyrna (Imitation) Schmiedeberger Fabrikat,**
die heute noch den Werth von 60—150 Mk. haben,
à **45—100 Mk.**
Besser als jede Anpreisung wird persönliche Ueberzeugung den außergewöhnlichen Vortheil dieser Offerte bestätigen.
## Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. Kais. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
**Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".**

---


Das Special-Magazin vollständiger Küchenausstattungen von
**Herrmann Freudenthal,**
**Junkernstraße 27,**
empfiehlt die neuesten Muster fein broncirter, geschliffener und **vernickelter** Ofen- und Kamin-Vorsetzer nebst passenden Feuergeräthständern und Feuergeräthen, sowie aus stärkstem Material gefertigte haltbare Kohlenkasten mit und ohne Deckel zu **billigsten** Preisen. [6048]
**Neu! Miß Lurline als Stiefelknecht.**

---

## Hebräischer Unterricht für Mädchen.
Am 18. h. eröffnete ich einen Cursus auch für Mädchen. Anmeld. noch bis zum 15. k. M., täglich 4 bis 5 Uhr, nimmt entgegen
[6330] **Dr. P. Neustadt.**

---

**Liebich's Etablissement.**
**Montag, den 1. Novbr.:**
6334 **Salon-Concert,**
volles Orchester, 70 Mann.
**Dinstag, den 2. Novbr.:**
**Sinfonie-Concert, 70 Mann.**

---

**Musikalien**
Abonnements
zu monatlich M. 1, 1,50, 2, 3.
*Abonnements von jedem Tage ab.*
**Leuckart**'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg.
**(Albert Clar)**
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
*v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr*

---

**Verein für klass. Musik.**
Sonnabend, den 30. October:
**Haydn**, Streichquartett G-dur, op. 9 Nr. 3. [6329]
**Schubert**, Andante und Rondo für Clavier.
**Schumann**, Clavierquintett Es-dur, op. 44.

---

**2. Klasse**
**Preußische Lotterie**
am 9. November d. J.
**Antheil-Loose** [6354]

| 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
|---|---|---|---|
| 20 M. | 10 M. | 5 M. | 2½ M. |

**Kölner Domban-Loose**
à **4** Mk. (Porto 15 Pf.).
## Schlesinger,
**Breslau, Ring 4, 1 Treppe.**

---

## Winterbassin
für Schwimmer u. Nichtschwimmer, angenehmstes u. billigstes Bad. Wassertemperatur 19 bis 20 Gr. **Steter Wasserzufluß.** Reichhaltige Douchen. [6053]
**Die Dampfbäder,**
sowie die übrigen Räume sind **elegant renovirt worden.**
**Kroll'sche Bade-Anstalt.**

---

## Meine Curse
für [4283]
**Tanz- u. Anstands-Unterricht,**
**wie ästhetische Gymnastik**
für Erwachsene und Kinder beginnen Ende October. Anmeldungen täglich von 11—2 und 4—7 Uhr.
**Prospecte gratis.**
**Frau Christine Will,**
**Neue Taschenstraße 33, parterre.**

---

## Dexter,
**the man of many mysteries.**
[6269]

---

**Schwaben, Wanzen** 2c.
vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 M. Bezahlung nicht gleich. Jahrelange Garantie. **Heinrich**, Königl. engl. Kammerjäger, Rathhaus 27. [3485]

---

**Getragene Pelzsachen**
werden durch Farbe und Reparatur wie neu wieder hergestellt durch die Pelzfärberei **Tauentzienstraße 31a, parterre.** Annahmestelle im Deutschen Reichsbazar, Taschenstr. Nr. 2. [6260]

---

6328 **Für Hautkranke** 2c.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
**Dr. Karl Weisz,**
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

---

## Einen tüchtigen Vertreter
für Breslau und Schlesien sucht eine **Wiener Waffelfabrik** in **Dresden** sofort. [4335]
Offerten unter M. S. 300 hauptpostlagernd Dresden erbeten.

---

4297 **Stammkuffen.**
Gravirungen. — Angießen **alter** Deckel.
**Fiscus.**
Bart- und Jahres-Tassen.
Geschenke f. Jubilare u. Silberhochzeit.
**Porzellan-** Thürschilder und Etiquetten.
Etageren u. Pokale für Conditoreien.
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

---

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
**Julius Hainauer,**
**Schweidnitzerstrasse No. 52.**
**Leih-Bibliothek**
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.
**Musikalien-Leih-Institut.**
**Journal-Lese-Zirkel.**
Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

---

## Musikalien-Leih-Institut
**Theodor Lichtenberg,**
Schweidnitzerstrasse 30.
**Abonnements** [5970]
können täglich beginnen.

---

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [6327]
**Kain,** von **Gustav Kastropp.**
Mit einem Titelbild von **Carl Gehrts** in Düsseldorf.
Hochelegant geb. mit cisel. Silberschnitt. Mk. 9. —.
Ein Epos großartigen Stiles und eine der hervorragendsten Dichtungen der Neuzeit. Der Stoff ist der Bibel entnommen und mit gewaltiger, hinreißender Sprache bearbeitet. In einer bis zum Schlusse spannenden Handlung giebt das Werk ein ergreifendes Gemälde menschlicher Leidenschaften.
Das Buch eignet sich vorzüglich zu Festgeschenken.
**Adolf Bonz & Co.,**
**Verlagsbuchhdlg. in Stuttgart.**

---

In dem Concurse über das Gesellschafts-Vermögen der Handels-Gesellschaft [55]
**Aschner & Co.**
zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin
**auf den 2. December 1880,**
**Vormittags 11 Uhr,**
vor dem Gerichts-Rath Herrn **Gomille**, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Amts-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht der Betheiligten offen.
Breslau, den 9. October 1880.
**Königl. Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
Der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren über das Vermögen des Lederwaarenfabrikanten
**R. Brossmann**
zu Jauer ist durch Ausschüttung der Masse und Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.
Jauer, den 26. October 1880.
**Königl. Amts-Gericht I.**
**Becke.** [573]

---

## Bekanntmachung.
Die Lieferung der für das fiskalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise zu Zabrze OS. im Etatsjahre 1881/82 erforderlichen **Rundhölzer und harten Schnitthölzer** soll im Wege der Submission vergeben werden. [1523]
Die Lieferungsbedingungen und Quantitäten sind bei der Materialien-Verwaltung der unterzeichneten Berg-Inspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage und Einsendung einer Mark Copialien abschriftlich mitgetheilt. Lieferungslustige wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung:
**„Submission auf Holzmaterialien"**
versehen, portofrei bei der Berg-Inspection bis zum 13. November c. einreichen, an welchem Tage die Oeffnung der Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten in der Materialien-Verwaltung Vormittags um 10 Uhr erfolgen soll.
Zabrze, den 27. October 1880.
**Königliche Berg-Inspection.**

---

**Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 381, woselbst die Firma
**A. Sonneberger**
eingetragen, Folgendes: [574]
Die Firma ist durch Verkauf des Handelsgeschäftes an den Kaufmann **Ernst Nitsche** erloschen.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. October 1880 — heut eingetragen worden.
Neisse, den 26. October 1880.
**Königl. Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 536 die Firma [575]
**A. Sonneberger's Nachfolger E. Nitsche**
und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Nitsche** zu Neisse laut Verfügung vom 26. October 1880 — heut eingetragen worden.
Neisse, den 26. October 1880.
**Königl. Amts-Gericht.**

---

Ueber das Vermögen der Putzmacherin [576]
**Bertha Koller**
zu Cosel wird heute, am 26. October 1880, Vormittags 11 Uhr, das Concurs-Verfahren eröffnet.
Concurs-Verwalter: Rendant **Louis Spitz** zu Cosel.
Anmeldefrist: bis 30. Novbr. 1880.
Erste Gläubiger-Versammlung: den 15. November 1880, Vormittags 10 Uhr.
Prüfungs-Termin: den 15. December 1880, Vormittags 10 Uhr.
Ueber den Besitz von Sachen der Gemeinschuldnerin ist bis zum 30sten November 1880 dem Concurs-Verwalter Anzeige zu machen.
**Kgl. Amts-Gericht zu Cosel, Abtheilung V.**
gez. **Jastrow.**

---

**Bekanntmachung.** [6345]
In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 22 eingetragene Firma
**Leopold Neustädt**
zu Gottesberg heut gelöscht worden.
Waldenburg i. Schl., 26. Oct. 1880.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 140 die zu Gottesberg unter der Firma [6347]
**L. Neustaedt & Comp.**
bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:
1) daß dieselbe am 25. October 1880 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
   a. der Kaufmann **Leopold Neustädt junior** zu Breslau,
   b. die Frau Kaufmann **Hedwig Friede**, geb. **Hübner**, zu Gottesberg,
3) daß zur Zeichnung der Firma nur der Kaufmann **Leopold Neustädt junior** berechtigt ist.
Waldenburg i. Schl., 26. Oct. 1880.
**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**
Als Procurist der am Orte Gottesberg bestehenden und im Gesellschafts-Register unter Nr. 140 eingetragenen, dem Kaufmann **Leopold Neustädt junior** zu Breslau und der Frau Kaufmann **Hedwig Friede**, geb. **Hübner**, zu Gottesberg gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmann **Otto Friede** zu Gottesberg in unser Procuren-Register unter Nr. 92 am 26. October 1880 eingetragen worden. [6346]
Waldenburg i. Schl., 26. Oct. 1880.
**Königl. Amts-Gericht.**

---

## Socius, event. Kauf.
Ein Kaufmann, gebildet, verheirathet und Christ, sucht als Socius in einem anständigen älteren Geschäft, dem mehr an Charakter u. Thätigkeit, als großer Einzahlung gelegen ist, mit 6000 M. einzutreten oder ein solches zu kaufen.
Offerten sub H. 23428 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [6087]

---

**Specialarzt Dr. med. Meyer**
**Berlin**, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1176]

---

**Mehrere 100 Stück graue und braune Pferdedecken,** geeignet für Arbeits- und Ackerpferde, empfiehlt zu sehr soliden Preisen [4331]
## B. Altmann,
**Kupferschmiedestraße Nr. 31.**
Bitte genau auf Firma und Nr. zu achten.

---


Für jeden Pferdehals passend zu stellende Patent-**Stell-Kummete** von **F. Martens & Co.** in Stralsund empfehlen zu Fabrikpreisen: Obermstr. **Fr. Cobau,** S. Dresdenerstr. 82/83, Sattlermeister **O. Domack,** C. Neue Friedrichstraße 75, Sattlermeister **C. Rüger,** N. Chausseestr. 101 und Invalidenstraße 34, Sattlermstr. **O. Grätsch,** S. Louisenufer 11, Oranienplatz, **Joh. C. Sundt,** C. Kl. Gertraudenstraße 5. [5792]
Berlin, im October 1880.

Frische Füllung des natürlichen

# Friedrichshaller

Bitterwassers in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
„Seine Wirkung ist eine mildere, auch bei längerem Gebrauch weniger erschöpfende u. demnach nachhaltigere.“ Geh. Rath **Prof. Dr. Frerichs.** Seit Dezennien erprobt und in seinen vortrefflichen Eigenschaften anerkannt von den Geh. Räthen, Professoren **Virchow, Spiegelberg, Friedreich, v. Buhl, v. Nussbaum, Kussmaul, v. Scanzoni** 2c.
Friedrichshall bei Hildburghausen. **C. Oppel u. Co.** [5442]

---

## 2 Häuser,

Nicolai-Vorstadt, 1000 Mark Ueberschuß, Umstände halber bei genügender Anzahlung zu verkaufen. [4340]
Reflectanten erfahren Näh. **Tauenzienstraße 56a**, 2. Etage rechts.

---

**Ein Gasthaus 1. Klasse zu verkaufen**, alles neu gebaut, 2 Schanklocale, 1 Wohnstube, 2 Fremdenzimm., für 14 Pferde Stallung, Wagenremise, Schlachthaus. Täglich halten bis 20 Fuhren. An der Chaussee, die sich kreuzt, nach Ohlau, Breslau, Brieg, Strehlen. Preis 4000 Thlr. Einzahl. 2000 Thlr. Näh. **C. Drobek**, Wansen.

---

## Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof zum **„goldenen Löwen“, Liegnitz, Burgstraße Nr. 35**, gelegen, ist veränderungshalber mit vollständigem Inventar bald zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 Thlr. Näheres beim Eigenthümer. [6344]
**A. W. Mossner.**

---

## Eine Wassermühle

im besten Bauzustande, mit vollster Wasserkraft, vorzüglichste Lage, gute Kundschaft, inmitten großer Bevölkerung, mit einigen Morgen Land, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Das Etablissement kann seiner Wasserkraft angemessen noch andere Wünsche befriedigen. Alles Nähere durch **Haasenstein & Vogler, Hirschberg**, Schlesien. [6340]

---

## Eine Brauerei,

unter- und obergährig, mit Gasthaus, in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens, ist [6216]

**zu verkaufen**

oder

**zu verpachten.**

Näheres zu erfragen beim Eigenthümer **R. Seibert, Pleß OS.**

---

In Breslau, einer größeren Stadt Mittelschlesiens oder Sachsens, wird **ein rentables Manufacturwaaren-Geschäft** zu übernehmen gesucht. [1489]
Gef. Offerten nebst Preisangabe und näherer Detaillirung der Umstände erbeten unter Chiffre **T. G.** postlagernd Breslau.

---

**Ein altrenommirtes Kohlen-, Holz- und Producten-Geschäft** nebst Wohnhaus und Garten, an der Bahn, ist wegen Betheiligung bei einer Fabrik bald oder später mit Inventar und Vorräthe zu übernehmen, und sind 6—7000 Thaler erforderlich, Geschäfts-Kenntniß nicht unbedingt nothwendig. [6343]
Nur Selbstkäufer wollen sich unter **S. 3326** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, wenden.

---

## Damenhüte,

garnirt und ungarnirt, empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl
**F. Landsberger,**
**Schweidnitzerstr. 8, Eing. Schloß-Ohle, 2. Laden.** [6000]
Alte Hüte werd. modernisirt u. garnirt. Annahme der Färberei und chemischen Waschanstalt **D. Coundé** in Berlin.

---

## Gesucht zum Kauf

oder auch leihweise eine Sammlung der

## Liegnitzer Ausstellungs-Zeitung.

Offerten unter H. 23,519 befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**. [6338]

---

## Russfänger

**für Haus- und Fabrikschornsteine,**
D. R. P. [6341]
Vollständige Beseitigung des Russwerfens. Prospecte u. Zeugnisse über eine bedeutende Anzahl in Betrieb befindlicher Apparate franco.
**Alb. Petzold,**
**Berlin N.**, Eichendorff-Str. 20/21.

---

**Frische, starke Hasen,** [4345] à Stück 2,70 M., **Großvögel, Rehrücken** von 7 M., **Keulen** von 5 M., **Blätter** von 1,20 M. an empfiehlt **Adler,** Oderstraße 36 im Laden.

---

## Dampf-Kaffee,

täglich frisch geröstet,
von reinem, kräftigem Geschmack:

| | | |
|---|---|---|
| Santos | per Pfd. | 1,00 M. |
| Campinos | „ „ | 1,10 „ |
| Domingo | „ „ | 1,20 „ |
| Java | „ „ | 1,30 „ |
| gelber Java | „ „ | 1,40 „ |
| Ceylon | „ „ | 1,50 „ |
| Menado | „ „ | 1,60 „ |
| Gold-Java | „ „ | 1,80 „ |
| Perl-Mocca | „ „ | 1,40 „ |
| Perl-Java | „ „ | 1,50 „ |
| Perl-Ceylon | „ „ | 1,60 „ |

**Rohe Kaffee's**
per Pfd. 70 Pf. bis 150 Pf.

| | | |
|---|---|---|
| Feigen-Kaffee | per Pfd. | 70 Pf. |
| Gesundheits-Kaffee | „ „ | 20 „ |
| Getreide-Kaffee | „ „ | 20 „ |
| Kaffeeschroot | 5 Pack | 40 „ |

offerirt [6336]
**Hermann Kossack,**
Nicolaistraße 16, N. Taschenstraße 14a.

---

[4342] **Billiger Kaffee!**

Ganzreinschm., gebr. 8, 10, 12, 13 Sgr., für Feinschmecker
**fein. Perl-Kaffee**, gebr. Pfd. 15 Sgr., **hochf. Menado**, gebr. d. Pfd. 16 Sgr., alle Sorten roh d. Pfd. 70 Pf. bis 1,30 M., **f. weißer Farin**, das Pfd. 36—37 Pf., **f. harter Zucker** i. Br. d. Pfd. 40 Pf., Alle Waaren z. billigst. Engrospreisen.
**C. G. Müller**, Gr. Baumbrücke 2, Filiale: Nr. 1a, Klosterstraße Nr. 1a.

---

## Haselhühner, Fasanen, Strassburger Schnepfen, Rebhuhn, Grossvögel u. Gänseleber-Pasteten, Seekrabben, Englische u. Holsteiner Austern, Porter u. Ale

empfiehlt [6353]

## Eduard Scholz

## 9. Ohlauerstr. 9.

---

## Speisekartoffeln

liefert franco Haus [4324]
**Aloys Herrmann,**
Blücherplatz 5, Eing. Herrenstr.

---



## Der Bockverkauf

auf der Majorats-Herrschaft
**Ober-Glogau OS.**
hat begonnen. [1516]

---

## Der Bockverkauf

in der feinen Tuchwoll-Heerde — **Vorwerk Zowade**, 1 Meile von Bahnhof Ober-Glogau — beginnt
**am 1. November c.**
Auch stehen daselbst **silbergraue u. schwarzbunte junge, sprungfähige Bullen**, Holländer Vollblut, zum Verkauf. [1487]
Kujau, Oberschlesien,
Post- u. Telegraphen-Station.
**Der Güter-Director.**
**Reymann.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

**Gesucht wird**
eine **Französin** oder **Engländerin** zur Beaufsichtigung von zwei Kindern während eines Theiles des Tages und zum gleichzeitigen Unterricht in Conversation, Handarbeiten und womöglich Musik. Anerbietungen mit Angabe des Heimathsortes und der Honoraransprüche sub G 44 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4344]

---

Ein junges anständiges Mädchen von achtbaren Eltern, mosaisch, die schon längere Zeit in einer größeren Stadt Putz gelernt, sucht eine Stellung als **Volontärin** in einem feinen Putz- u. Weißwaaren-Geschäft. Auch würde sie ins Ausland gehen.
Offerten unter F. R. 95 postlagernd Tarnowitz OS. [1521]

---

Für mein Herren-Garderoben-Maß-Geschäft suche ich per December ev. Januar **einen Reisenden**; derselbe muß die Branche gut kennen, gewandt und von gefälligem Aeußeren sein; solche, die bei der schlesischen Kundschaft eingeführt und im Uniforms-Geschäft bewandert sind, haben den Vorzug. Meldungen mit Photographie an die Exped. der Bresl. Ztg. Chiffre E. 39. [1515]

---

## Ein Reisender

für ein Seidenband-Engros-Geschäft, der mit dem Artikel vollkommen vertraut ist, wird für den 1. Januar 1881 gesucht. [6245]
Adressen sub **G. 1275** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

---

Ein junger Mann, gegenw. noch in Stellung, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht per sofort in einer **Eisen- od. Kurzwaarenhandlung** bei besch. Ansprüchen Stellung.
Gefl. Off. erbeten sub W. 3331 an **Rud. Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85.

---

Ein praktisch erfahrener [6217]

## Brauer

in den dreißiger Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht

**Stellung als Werkführer**

in einer größeren **Brauerei**. Näheres zu erfahren in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau**, unter H. 23468.

---

**Als Amtssecretär event. Hofverwalter** sucht ein junger Mann, 27 Jahre alt, mit guten Empfehlungen, zum sofortigen Antritt Stellung.
Offerten sub A. B. postl. Ratibor.

---

## Ein Lehrling

findet in meinem Tuch-Geschäft sofortiges Unterkommen. [6316]
**L. B. Levy.**

---

## Ein Lehrling

findet in meinem Modewaaren-Geschäft sofortiges Unterkommen.
**M. Bayer,**
[4346] **Carlsplatz Nr. 6.**

---

Zum baldigen Antritt suche ich für meine Destillation **einen Lehrling**, Sohn achtbarer, jüdischer Eltern, der Deutsch und Polnisch spricht. [1524]
**J. Kozlowski, Ratibor.**

---

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

## Lehrling.

**Ratibor.** [1518] **H. Wiener.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

## Schmiedebrücke Nr. 55

ist in 2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern für 800 Mk. auf ein Jahr per sofort, [6332]

## Ohlauerstraße Nr. 64

eine große, comfortable Wohnung und große, helle
**Geschäftslocale**
per 1. Januar zu vermiethen.
Näheres bei **L. H. Krotoschiner.**

---

## Wohnung, unmöblirt,

bis zu 250 Mk., sucht ein einz. Herr (Beamter) per Neujahr in Nähe des Centralbahnhofes. [4343]
Offerten mit Angabe des Preises u. der Etage erb. hauptpostlag. R. G. 32.

---

## Albrechtsstraße 29,

d. Hauptpost gegenüber, ist die **vollst. renovirte erste** oder die zweite Etage zu vermiethen. Näh. das. II. [4337]

---

## Ein großes Geschäftslocal, part., Schweidnitzerstr., ist bald zu verm.

Offerten unter P. 43 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4333]

---

## Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

**Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:**
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (nur bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Sagan). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Nachm. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

**Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:**
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

**Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:**
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sorau-Sagan).

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**
Abgang I. Zug 5 U. 45 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse, mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV. nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II., III. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

**Breslau, Glatz, Mittelwalde:**
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 6 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Brünn).

**Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:**
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg und Thorn). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:**
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

**Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:**
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.**
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 35 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 7 U. 3 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

**Personen-Posten:**
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends

---

## Breslauer Börse vom 29. October 1880.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 100,30 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,00 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 100,25 B |
| do. 1880 Skrips | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 98,00 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4½ | 99,75 G |
| do. do. | 4 | — |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 91,75 bz |
| do. Lit. A. | 3½ | — |
| do. altl. | 4 | 100,50 B |
| do. Lit. A. | 4 | 99,75à80 bzG |
| do. do. | 4½ | 102,30 bzG |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 99,50 bz |
| do. do. | 4½ | 102,20 bz |
| do. Lit. C. | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 99,70 G |
| do. do. | 4½ | 102,50 bz |
| do. Lit. B. | 3½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 99,05à10 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 100,20 bz |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 97,20 G |
| do. do. | 4½ | 103,90 G |
| do. do. | 5 | 103,95 bz |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 98,50 B |
| do. do. | 4½ | 103,00 bz |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Gld.-Rent. | 4 | 74,75 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 62,75 G |
| do. Pap.-Rent. | 4⅕ | 61,60 G |
| do. Loose 1860 | 5 | 121,00 G |
| do. do. 1864 | — | — |
| Ung. Goldrente | 6 | 92,50 bz |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 54,50à35 bz |
| do. Pfandbr. | 5 | 62,50 bz |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 91,25 G |
| do. 1880 do. | 4 | 69,50à65 bz |
| Orient-Anl. Em. I. | 5 | 57,00 G |
| do. do. II. | 5 | 57,50 bzB |
| do. do. III. | 5 | 56,60 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 80,50 G |
| Rumän. Oblig. | 6 | 90,00 bz |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 109,75 G |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 202,35à40 bz |
| do. B. | 3½ | — |
| Br.-Warsch. StP | 5 | — |
| Pos.-Kreuzb. do. | 4 | 16,00 B |
| do. do. St-Prior | 5 | 70,40 G |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 151,00 bzG |
| do. St.-Prior. | 5 | 149,00 B |
| Oels-Gnes. St-Pr | 5 | 38,00 G |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 98,50 B |
| do. | 4½ | 102,00 B |
| do. Lit. G | 4½ | 102,00 B |
| do. Lit. H | 4½ | 102,00 B |
| do. Lit. J | 4½ | 102,00 B |
| do. Lit. K. | 4½ | 102,00 B |
| do. 1876 | 5 | 105,00 G |
| do. 1879 | 5 | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 92,00 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 99,15 G |
| do. 1873 | 4 | 99à98,75 bzG |
| do. Lit. F. | 4½ | 102,00 G |
| do. Lit. G. | 4½ | 102,00 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 102,65 bz |
| do. 1874 | 4½ | 102,00 G |
| do. 1879 | 4½ | 104,00 B |
| do. N.-S. Zwgb | 3½ | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| do. Wilh. 1880 | 4½ | 103,50 B |
| R.-Oder-Ufer | 4½ | 102,50 bzB |
| Oels. Gnes. St. Pr. | 4½ | 98,25 B |

**Wechsel-Course vom 29. October.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 168,25 bzG |
| do. do. | 3 | 2M. | 167,45 G |
| London 1 L. Strl. | 2½ | kS. | 20,365 G |
| do do. | 2½ | 3M. | 20,28 B |
| Paris 100 Frs. | 3½ | kS. | 80,45 B |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| Petersburg | 6 | 3W. | — |
| Warsch. 100 S. R. | 6 | 8T. | 203,00 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 172,80 bzG |
| do. do. | 4 | 2M | 171,50 G |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours. |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 117,00 G | — |
| Lombarden | 4 | — | ult. — |
| Oest-Franz.-Stb | 4 | — | ult. — |
| Rumän. St.-Act. | 4 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| MährSchl CtrPr. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob | 4 | 94,60 G | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 98,50 G | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 106,60—65 bz | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 112,00 G | — [à83à82,50bz |
| Oesterr. Credit | 4 | — | ult. Nov. 483à84 |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten | — | — |
| Oest. W. 100 Fl. | 173,30 bzG | ult. Nov. |
| 20 Frs.-Stücke | — | — [bzG |
| Russ. Bankb. 100 S.-R. | 203,80 bz | ult. Nov. 204,00 |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | 119,00 B | — |
| do. Act. Brauer. | 4 | — | — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Baubank. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | 79,00 B | — |
| Donnersmarkh. | 4 | 63,35à50 bz | — |
| Moritzhütte | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 49,00 bzB | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Grosch. Cement. | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | fr. | — | — |
| do Lebensv. AG | fr. | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 95,00 G | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | 96,00 B | — |
| Laurahütte | 4 | 116,00 G | ult. Nov. 116,50à |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 78,50 B | — [117,00 bz |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | — |

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 29. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 758 | 6 | NO 5 | wolkig. | |
| Aberdeen | 753 | 3 | N 5 | heiter. | Seegang hoch. |
| Christiansund | — | — | — | — | |
| Kopenhagen | 736 | 2 | O 8 | Regen. | |
| Stockholm | 748 | —3 | NNO 2 | wolkig. | |
| Haparanda | 751 | —9 | NW 2 | bedeckt. | Hafen geschlossen. |
| Petersburg | 751 | —8 | WSW 2 | wolkig. | |
| Moskau | 752 | —8 | SSO 1 | Schnee. | |
| Cork, Queenst. | 757 | 3 | N 4 | heiter. | Seegang mäßig. |
| Brest | 755 | 8 | NW 4 | wolkig. | Grobe See. |
| Helder | 734 | 8 | SW 1 | Regen. | |
| Sylt | 733 | 4 | NO 1 | Regen. | Nachts stark. Regen. |
| Hamburg | 737 | 8 | SW 8 | Regen. | Nachts Regen. |
| Swinemünde | 737 | 8 | SSW 3 | Regen. | |
| Neufahrwasser | 741 | 4 | still. | Nebel. | Abends Regen. |
| Memel | 743 | —1 | O 4 | Schnee. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 738 | 7 | SW 9 | bedeckt. | Mitt. Reg. u. Hagel. |
| Karlsruhe | 749 | 10 | SW 9 | heiter. | |
| Wiesbaden | 746 | 8 | SW 7 | Regen. | Nchts. St. u. Regen. |
| München | 751 | 9 | W 6 | wolkig. | |
| Leipzig | 743 | 10 | SW 5 | wolkig. | Nachts Regen. |
| Berlin | 739 | 9 | W 1 | halb bedeckt. | Nachts Regen. |
| Wien | 746 | 7 | W 1 | halb bedeckt. | |
| Breslau | 743 | 14 | SSW 5 | bedeckt. | Abends Regen. |
| Ile d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 753 | 18 | S 1 | bedeckt. | |

**Uebersicht der Witterung.**

Das Minimum, welches gestern über Süd-England lag, ist, vom Sturme begleitet, bis zur Helgoländer-Bucht fortgeschritten. An der südlichen Nordseeküste stürmt es aus Südwest, während Keitum durch Extra-Telegramm (11 Uhr Morgens) Schneesturm aus Nordost meldet. Ueber den britischen Inseln und im Canal sind starke nördliche und nordwestliche Winde eingetreten, welche in West-Central-Europa in stürmische westliche Winde übergehen und rasche und erhebliche Abkühlung für ganz Central-Europa wahrscheinlich machen. Im Ostseegebiete sind die Winde noch meist schwach, vorwiegend aus südlicher bis östlicher Richtung, jedoch ist beträchtliches Auffrischen derselben zu erwarten. Das Wetter ist vorwiegend trübe und regnerisch. Vielfach sind beträchtliche Niederschläge gefallen, in Keitum 40, in Kaiserslautern 22 Millimeter. Travemünde und Wustrow hatten gestern Abend Gewitter und Wismar Wetterleuchten.

---

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.